

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden  
Vertriebsstelle: 25 241  
Post für Nachrichten: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 14. bis 20. Februar 1928 bei 1000. zweimonatlicher Aufstellung bei 1.50 Mk. ...  
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßstab berechnet. Die einseitige 30 mm breite ...

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38 42  
Druck u. Verlag von Klesch & Reichardt in Dresden  
Gottschew-Röntgen 1088 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Kauft Mussolini den Wiener Gesandten ab?

Uman Ullah Dr.-Ing. h. c. — Abschluß der offiziellen Veranstaltungen durch eine Galaoper.

### Als Antwort auf die Tirol-Rundgebung.

Rom, 24. Februar. (Agenzia Stefani.) Eine Sonderausgabe des „Giornale d'Italia“ meldet: Heute abend lief das Gerücht um, daß Premierminister Mussolini sich dahin entschlossen habe, den italienischen Gesandten in Wien abzuberufen. Das Blatt fügt hinzu:

Wir glauben, daß das italienische Volk mit Genugtuung diese würdige Antwort auf eine Politik aufnehmen würde, die zeigt, daß sie auf die freundschaftliche Haltung keine Rücksicht nimmt, die Italien bisher gegenüber Oesterreich beobachtet hat.

### Sozialdemokratie, Weimarer und Große Koalition.

Die auf der Grundlage der Weimarer Koalition vollzogene Neubildung der heftischen Regierung weist im Verlaufe der darüber geführten Verhandlungen mancherlei beachtliche und allgemein interessante Episoden auf, besonders nach der Richtung, wie sich die Sozialdemokratie zur Koalitionsfrage stellt. Dessen gehört zu den Ländern, deren Splitterparteien vor dem Leipziger Staatsgerichtshof als Kläger aufgetreten waren. Die Landtagswahlen vom 18. November 1927 hatten folgendes Ergebnis gehabt: 24 Mandate für die Sozialdemokratie, 5 für die Demokraten, 18 für das Zentrum, 7 für die Deutsche Volkspartei, 9 für den Landbund, 8 für die Deutschnationalen, 8 für die Volksrechtspartei, 6 für die Kommunisten. Wegen der Gültigkeit der Wahlen hatten die Wirtschaftspartei, die Nationalsozialistische Arbeiterpartei und die Evangelische Volksgemeinschaft beim Leipziger Staatsgerichtshof Einspruch erhoben auf Grund der bekannten Beschränkungen, die in Hessen ebenso wie in anderen Ländern den Splitterparteien bei der Einreichung von Wahlvorschlügen auferlegt waren. Im Verlaufe der Entscheidung des Leipziger Staatsgerichtshofes, der sich nur mit dem Verhältnis der gegen die Splitterparteien gerichteten Maßnahmen zur Wahlfreiheit befaßte, aber das letzte Wort über die Gültigkeit der Wahlen dem Landtag oder dem Staatsgerichtshofe jedes einzelnen Landes überließ, war dann der heftische Staatsgerichtshof von den genannten Splittergruppen angerufen worden. Mit Rücksicht auf die entsprechenden Verhandlungen, die jetzt in Sachen schweben, ist es interessant, daran zu erinnern, wie sich die heftische Regierung und der heftische Staatsgerichtshof zur Sache stellten. Der Vertreter der Regierung nahm den grundsätzlichen Standpunkt ein, daß die Nichtbeachtung wesentlicher Vorschriften des Wahlverfahrens nur dann zur Käuflichkeit von Wahlen führen dürfe, wenn dadurch das Ergebnis im Gesamtbilde verändert würde; das sei aber bei den heftischen Novemberwahlen nicht der Fall. Der Staatsgerichtshof lehnte die Einsprüche ab und erklärte die Wahlen für gültig. Sehr bemerkenswert ist die Begründung, die dem Erkenntnis beigegeben wurde. Der heftische Staatsgerichtshof vertritt nämlich darin die Auffassung, daß bei Wahlangelegenheiten neben den rechtlichen auch politische Gesichtspunkte in Betracht gezogen werden müßten. Die von der heftischen Regierung dargelegte Ansicht sei daher wohl diskutabel; außerdem dürfe nicht übersehen werden, daß sich die Entwicklung der Wahlbestimmungen gegenwärtig überall im Flusse befinden. Eine solche Behandlung der Sache entspricht durchaus der politischen Vernunft, und es ist sehr zu wünschen, daß auch im sächsischen Falle ähnlich entschieden werden möge. In Wahlangelegenheiten darf in der Tat nicht allein und ausschließlich das formale Recht mit seinen abstrakten Begriffen den Ausschlag geben, sondern es muß auch die sogenannte Staatsraison berücksichtigt werden, die den Notwendigkeiten der praktischen Politik gerecht wird. Sonst reißten Zustände ein, auf die das Goethe-Wort paßt, daß Vernunft Unfuss, Wohlthat Plage wird.

## Französische Ränke im Völkerbund.

### Erweiterung der Macht des Ratspräsidenten.

Genf, 24. Febr. Die gestern von Präsidenten des Völkerbundesrates, Kung und die anarische Regierung gerichtete Empfehlung, den Verkauf der Maschinengewehre in Szent-Gothard aufzuschieben, scheint gegenwärtig von gewisser Seite zum Anlaß einer weit angelegten Aktion genommen zu werden, um eine Erweiterung und Stärkung der Machtbefugnisse des Präsidenten des Völkerbundesrates in der Zeit zwischen den Tagungen des Rates herbeizuführen. Hierbei scheint die Absicht zu bestehen, die Investitionsbefugnisse, die nach den Friedensverträgen ausschließlich dem Völkerbundsrat als solchem zugehen, teilweise auf den Präsidenten des Rates zu übertragen, um diesem im Falle einer Krise wegen Verletzung der Militärbestimmungen der Friedensverträge ein sofortiges Einschreiten zu ermöglichen, ohne die nächste Tagung des Völkerbundsrates abwarten zu müssen. Man dürfte in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese Tendenzen von französischer Seite ausgehen, da die meisten Mitglieder des Völkerbundsrates ihren dauernden Sitz in Paris haben und somit in der praktischen Ausübung ein Ausbau der Machtbefugnisse des Präsidenten des Völkerbundsrates tatsächlich nur zu einer außerordentlichen Veräufung des französischen Einflusses im Völkerbundsrat führen würde. Hierbei ist darauf hinzuweisen, daß der jeweilige Präsident des Völkerbundsrates keine unabhängige neutrale Persönlichkeit darstellt, sondern lediglich Vertreter einer Regierung ist. Der einzige bisherige Berliner Vertreter im Völkerbundsrat, der kubanische Gesandte in Berlin, ist kürzlich durch den Pariser kubanischen Gesandten ersetzt worden, der nunmehr Kuba auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates vertreten wird.

Die Aktion zur Erweiterung der Stellung des Völkerbundsrates würde jedenfalls zu einer grundsätzlichen Umgestaltung des Völkerbundsrates führen und im Gegensatz zu dem letzten Prinzip aller Völkerbundsarbeit stehen, nach der grundsätzlich für alle Maßnahmen und Beschlüsse des Völkerbundsrates eine Einstimmigkeit erforderlich ist. Die Satzungen des Völkerbundsrates sehen in keiner Weise eine Ausnahmestellung des Präsidenten des Völkerbundsrates vor, sondern legen das Schwergewicht und die Autorität für alle Entscheidungen in der Gesamtheit der Mitglieder. Wenn für das Investitionsverfahren des Rates lediglich eine einfache Stimmenmehrheit erforderlich ist, so handelt es sich hierbei nicht um eine Bestimmung des Völkerbundsrates, sondern um eine Sonderregelung, die in den Friedensverträgen geschaffen worden ist mit der Absicht, die Einleitung eines Untersuchungsverfahrens im Falle einer vermuteten Verletzung der Friedensverträge im Völkerbundsrat zu sichern. Zweifellos werden diese Versuche, die den anarischen Zwischenfall in Szent-Gothard zum Anlaß einer Umgestaltung des Völkerbundsrates nehmen, mit größtem Ernst und Sorgfalt verfolgt werden müssen.

### Verfleigerung des Kriegsmaterials erfolgt.

Buda pest, 24. Februar. Der „Pester Lloyd“ erzählt vom Bahnhofskommandanten in Szent-Gothard, daß heute vormittag die öffentliche Verfleigerung der seinerzeit beschlagnahmten und in diesen Tagen für Kriegszwecke unbrauchbar gemachten Maschinengewehrbestandteile unter gerichtlicher Aufsicht erfolgt ist. Den ganzen Vorrat hat ein dort anwesender Kaufmann für den Betrag von 1800 Pengé = 1850 Mark erstanden. Das ganze Material bleibt jedoch vorerst auf Regierungsvorbehalt unter behördlicher Aufsicht an Ort und Stelle. Es hat sich keinerlei Zwischenfall ereignet. (B. T. B.)

## Das Redaktionskomitee wird beauftragt...

### Die Verhandlungen im Sicherheitsausschuß.

Genf, 24. Februar. Im Sicherheitsausschuß wurden die Verhandlungen über die Schiedsgerichtsbarkeit fortgesetzt. Lord Cushead erklärte erneut, daß gegenwärtig ein allgemeiner obligatorischer Schiedsgerichtspakt nicht geschlossen werden könne. Die Delegierten von Italien und Japan schlossen sich der englischen Auffassung an. Auf Antrag des Präsidenten wurde sodann das Redaktionskomitee beauftragt, ein Modell für einen zweiseitigen und für einen kollektiven Schiedsgerichtsvertrag auszuarbeiten. Der letztere Vertragstypus ist als Vertrag zwischen mehreren Staaten anzusehen, der jedoch für den Beitritt weiterer Staaten offen steht.

### Völkerbundsrat und Regionalverträge.

Genf, 24. Februar. Das Redaktionskomitee des Sicherheitsausschusses hat sich in nichtöffentlicher Sitzung mit der Frage befaßt, welche Rolle der Völkerbundsrat beim Abschluß von Regionalverträgen ausüben solle. Gegenüber der von Polen und Frankreich vertretenen Auffassung, daß der Rat auf Wunsch eines Staates, der mit seinen Nachbarländern einen Regionalpakt abschließen will, eine dahingehende Initiative zu erheben hat, vertritt der englische Delegierte die wesentlich engere Auffassung, daß eine Aktion des Völkerbundsrates ohne vorherige gemeinsame Verständigung aller für den Regionalpakt in Frage kommenden Parteien über eine gemeinsame Anrufung des Rates nicht möglich ist. Der deutsche Delegierte, der mehrmals in diese Debatte eintritt, nahm Gelegenheit, dabei abermals die deutsche Auffassung zu bekräftigen, wonach Regionalpakte nur unter voller Willensfreiheit und ohne jeden Druck abgeschlossen werden können. Diese Ausdrücke, die sich um einen der wichtigsten Punkte der deutschen Denkschrift drehen, wird morgen fortgesetzt werden.

### Udel landet auf der Zugspitze.

München, 24. Febr. Der bekannte Flieger Udel ist gestern als erster mit einem Altem-Daimler-Motoren aus nur 26 P.S. auf dem Zugspitzgipfel wiederholt gelandet und gestartet. Am Tage vorher führten die Flieger Udel und Kraemer mit derselben Maschine Segelflüge von einständiger Dauer über dem Observatorium auf dem Zugspitzgipfel aus. Als Ausgangspunkt für Wehrlänge wurde der Eissee gewählt, der noch eine starke Eisdicke trägt, wodurch es allein möglich war, die Höhe durch Ski zu erreichen. Udel hat damit den Beweis erbracht, daß Flugzeuge ohne Schwierigkeiten auf dem Gipfel der Zugspitze landen und starten können.

18 Tote bei der Explosion in einem Bergwerk. In Jenuu Vindarf sind 18 Arbeiter durch eine Explosion getötet worden. Ueber 100 Arbeiter konnten sich retten. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Der durch die Explosion entstandene Brand erschwerte die Rettungsarbeiten.

Die Debatte wandte sich sodann dem Beitritt zu den obligatorischen Schiedsgerichtslösungen des Völkerbundsrates zu. Hierbei schlug Politik die Annahme einer Formel vor, nach der sich die Staaten zur Regelung juristischer Konflikte dem Völkerbundsrat als oberster Instanz unterwerfen, jedoch soll in das Vertragsmodell eine Klausel aufgenommen werden, die die Vorbehalte der einzelnen Staaten berücksichtigt. Eine solche Empfehlung wird das Redaktionskomitee ausarbeiten. Der deutsche Delegierte wies auf die bereits erfolgte Unterzeichnung durch Deutschland hin. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß auch die übrigen Staaten ihren Beitritt dazu erklären würden. Sodann gab Paul Boncour den Standpunkt der französischen Regierung in dieser Frage bekannt. Frankreich habe 1924 seinen Beitritt erklärt, jedoch unter dem Vorbehalt der Ratifizierung des Genfer Protokolls. Das gelte auch heute noch.

Ferner wurde die Frage des Abschlusses von Schlichtungsverträgen behandelt. Auch hier wandte sich der englische Delegierte gegen einen allgemeinen Schlichtungspakt. Der deutsche Delegierte wies darauf hin, daß die bei Verträgen oft gemachten Vorbehalte der nationalen Lebensinteressen, des territorialen Gebietes und der Ehre eines Landes nicht außer Acht gelassen werden dürften, da sie nur die Wirksamkeit der Verträge minderten. Nach längerer Aussprache wurde das Redaktionskomitee beauftragt, einen allgemeinen Schlichtungspakt auszuarbeiten.

Nachdem so die heftischen Wahlen die gerichtliche Befähigung ihrer Gültigkeit erlangt hatten, ging die Sozialdemokratie sofort daran, sich in der neuzubildenden Regierung die Vormachtstellung zu sichern, und nun entspann sich ein politisches Vexierspiel um die Frage: „Weimarer oder Große Koalition?“ Die Sozialdemokratie hatte bei den Wahlen einen Verlust von 6000 Stimmen und zwei Mandaten erlitten. Die sozialistischen Führer zogen aus dieser Verträuensschwäche bei den Wählern aber nicht etwa die Folgerung, daß die Partei ihre Politik mehr positiv einstellen müsse, sondern sie erblinden, entsprechend der rein mechanischen machtpolitischen Auffassung des Linksradikalismus, die Ursache des Mißerfolges darin, daß die Partei bisher nicht im Besitze des für die Beherrschung der gesamten Staatsverwaltung hervorragenden wichtigen Innenministeriums gewesen und dadurch um die Möglichkeit gekommen sei, die Wahlen durch einen sozialistischen Beamtenapparat genügend zu beeinflussen. Die Sozialdemokratie erhob daher bei den Koalitionsverhandlungen die Forderung, daß außer dem Staatspräsidenten und dem Volksbildungsministerium auch das Innenministerium durch einen Sozialisten besetzt werden müsse. Außerdem verlangten die Sozialdemokraten noch die Kleinigkeit der „Demokratisierung der Verwaltung durch die Befugung politisch wichtiger höherer Beamtenposten mit politischen Vertrauensleuten auch ohne berufsmäßige Vorbildung zum Zwecke der Stärkung des republikanischen Regimes“. Wegen dieser Zumutungen lehnte sich aber das Zentrum mit solcher Festigkeit auf, daß die Verhandlungen abgebrochen werden mußten. Damit schien die Weimarer Koalition erledigt zu sein. Gleichzeitig gab das Zentrum aber auch eine Abgabe an die Große Koalition mit der Begründung, daß die Ermahnungen, die vor mehreren Jahren dafür sprachen, heute ihre Kraft verloren hätten; insbesondere müsse die Haltung der Deutschen Volkspartei in der Schulfrage zu größtem

# Das Vorgehen gegen die Splitterparteien.

## Neue Beratungen im Gange.

Berlin, 24. Februar. Mit dem Niederkommen des Reichstages wird eine politische bedeutsame Frage auf, nämlich das Vorgehen gegen die Splitterparteien. Bekanntlich hatten darüber im Reichstag schon interfraktionelle Beratungen stattgefunden, die auch erkennen ließen, daß eine Zweidrittelmehrheit für die notwendige Verfassungsänderung gegeben ist. In den Tagen, in denen man nicht wußte, ob der Reichstag sofort aufgelöst werden würde, waren diese Besprechungen unterbrochen worden. Das hat zum Beispiel Preußen veranlaßt, durch den Gesetzentwurf, dem der Staatsrat gestern seine Zustimmung gab, seine Bindungen gegen die Splitterparteien zu befestigen, damit nicht etwa der Staatsgerichtshof auf den Antrag einer solchen Splitterpartei hin neuzuwählen sein würde, die sehr kostspieligen bevorstehenden preussischen Neuwahlen auch für ungültig zu erklären. Im Reich werden, wie das Nachrichtenbüro des Reiches aus parlamentarischen Kreisen erfährt, die Besprechungen über die Splitterparteien nun auch wieder aufgenommen. Es ist nämlich, daß ein Beschluß dahin zustande kommt, auf den Stimmzetteln nur einen weichen Raum für die Splitterparteien freizulassen, was naturgemäß schon eine erhebliche Erschwernis bedeutet, da jeder Wähler einer Splitterpartei dann erst den Parteinamen einzuschreiben müßte, wobei so manche Splitterstimme durch ungenaue Kenntnis der Vorschriften ungenutzt bliebe. Für die Länder aber dürfte es mit solchen Maßnahmen gegen die Splitterparteien bei den bevorstehenden Wahlen zu spät sein, denn sie müßten mit ihrer gesetzlichen Regelung auf der Grundlagenerhebung des Reiches stehen. Man glaubt in parlamentarischen Kreisen, daß es nämlich sein wird, etwa die Reichsvorschriften analog für die Länder

verbindlich zu erklären. Somit ist damit zu rechnen, daß in den bevorstehenden Wahlen für die Länder die Splitterparteien noch einmal hervortreten können.

## Heute erst Ministerrat über den Hofetat.

Berlin, 25. Februar. Wie verlautet, hat die für gestern nachmittags anberaumte Ministerbesprechung wegen der durch den Besuch des japanischen Kaisers in der Vertikalkammer der Entwürfe hervorgerufenen Verzögerungen nicht stattgefunden. Die Sitzung ist nunmehr für heute nachmittags anberaumt worden.

Berlin, 24. Febr. Die nächste Vollziehung des Reichstages ist jetzt endgültig auf Montag, den 27. Februar, 3 Uhr nachm., anberaumt worden. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung, in Verbindung mit der Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushaltsplans.

## Verhärtung der Krise in Bayern.

München, 24. Februar. Die Schwierigkeiten, die sich der Schaffung der Beamtenbesoldungsordnung entgegenstellen, haben sich noch dadurch verhärtet, daß die Landtagsfraktion des Bayerischen Bauernbundes endgültig beschlossen hat, auf ihrer Ablehnung einer Gehaltserhöhung für die höheren Beamten zu bestehen. Der Bayerische Bauernbund beschließt, seinen Landesvorstand nach München einzuberufen und in großer öffentlicher Kundgebung zu der Haltung des Bauernbundes Stellung zu nehmen.

# Die Erbitterung in der Bauernschaft.

## Ein Warnruf der märkischen Landwirtschaft.

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. Febr. Der Kreislandbund Ost-Prignitz hat auf einer Tagung, die gestern stattfand, eine Entschlossenheit gefaßt, die die Stimmung innerhalb der deutschen Bauernschaft in einer Weise zum Ausdruck bringt, die an Deutlichkeit kaum zu überbieten sein dürfte. Es heißt in diesem Warnruf der märkischen Bauern: Was die Bauernschaft heute aus ihrer Ruhe aufschreckt hat, was sie in der Tiefe erschüttert, ist das Gefühl, daß ihr im heutigen deutschen Staat ein Verhängnis, ein Schicksal gegenübertritt, von Wägen erforschen, die der Seele des Landes verständnislos, ja schändlich gegenübersehen. Es handelt sich für die Bauernschaft nicht nur um die wirtschaftliche Existenz, sondern in immer steigendem Maße

### um die Frage der Weltanschauung.

Die Bauernschaft beginnt zu erkennen, daß die heute im Staat bestimmenden Kräfte nicht diejenigen sind, die eine Wiedergeburt des Deutschen Reiches auf der Grundlage nationaler Würde und Beharrlichkeit herbeizuführen vermögen, ja daß sie nicht einmal dazu gewillt sind. Diese marxistischen und internationalen Mächte fühlen sehr wohl, daß allein aus dem deutschen Boden und dem wurzelreichen Volk die Kraft und der Geist kommen können, die das Reich zu neuem Glanz emporführen werden. Sie haben aber allen Grund zu fürchten, daß diese Bewegung alle diejenigen hinwegjagen wird, die heute am Werte sind, Deutschland in immer härtere Verfallung und nationale Schande hinabzuführen. Darum richtet sich ihr Kampf gegen das Vandenvolk. Darum wird eine Wirtschaftspolitik getrieben, die in jenen Reihen selbst als kalte Sozialisierung empfunden wird. So glauben die seelenlos gewordenen Grobhandlaren Novemberriegs zu verweigern, indem sie das letzte gesunde Element des Staates, das einigste, aus dem heraus eine nationale Erneuerung denkbar ist, wirtschaftlich vernichten, es entwurzeln und von der Scholle der Väter vertreiben.

### Nicht lange mehr, so haben sie ihr Ziel erreicht.

Darum rufen wir den Bauern in ganz Deutschland zu: Verachtet neben euren wirtschaftlichen Sorgen den Kampf des Volkes nicht! Arbeitet und kämpft, damit jeder einzelne von euch erfüllt werde von dem Geiste des Widerstandes gegen den Marxismus und die seelenlos und wurzellose Grobhandlaren, die euch Schmach und Entsetzliches entfremden. Kämpft mit dem Mittel des Wahlzettels. Die Zeit dazu steht nahe bevor. Verberdet aber auch selbst bereit mit eurem Felde den Kampf zu führen, der euch vielleicht bald aufgezungen wird. Den dunklen Mächten aber, die heute Staat und Volk zugrunde richten, rufen wir entgegen: Gnade euch, ihr Volkverderber, wenn der Bauer aufsteht im Land!

## Das Agrarprogramm Preußens.

(Drahtmeldung unserer Berl. Schriftleitung.)

Berlin, 24. Februar. Die preussische Regierung veröffentlicht ihr Agrarprogramm, mit dem sie die Durchführung des Landwirtschaftsprogramms der Reichsregierung erleichtern will. Die 30 Millionen Mark für die Drainage und Förderung des Schotterverkehrs und Weidewirtschaft sollen nicht schematisch, sondern nach den Wünschen und Bedürfnissen der einzelnen Länder verteilt werden. Preußen müsse 65 Prozent beanspruchen. Die zur Sanierung und Förderung landwirtschaftlicher Genossenschaften bestimmten 25 Millionen Mark sollen der Preussenkasse zur Weiterleitung zur Verfügung gestellt werden. Die preussische Regierung will eine nochmalige Kapitalerhöhung von 31 Millionen Reichsmark vornehmen. Auch das Reich solle sich mit dem gleichen Betrage an der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse beteiligen.

Durch dieses Vorgehen will offenbar die preussische Regierung den Vertretern, die Preussenkasse in ein Reichsinstitut umzuwandeln und sie womöglich der Rentendankkreditanstalt anzuschließen, die Spitze abbrechen. Dieser Fall ist nur ein Beispiel dafür, daß das sozialistische Preußen sich auch bei den Hilfsmitteln für die deutsche Landwirtschaft in einem bewußten Gegensatz zur Reichsregierung stellt. Auch den Haushaltsausgleichsplan, durch Anforderung von Mitteln nicht mehr lebensfähige landwirtschaftliche Großbetriebe zum Zwecke der Zielung zu erwerben, hält Preußen für gefährlich, da er einen Preissturz auf dem Gütermarkt zur Folge haben könne.

## Ein anwachsendes Revolver Manifest.

### Ustland der Verbündeten Polens.

Kiew, 24. Februar. Das Manifest, das von der Staatsversammlung in die Bewältigung gerichtet wurde, lautet u. a.: Das Selbstbestimmungsrecht Ostlands achteten weder die russischen Revolutionäre, noch die siegreichen deutschen Militärführer. Die einen vertrieben mit Gewalt alle unsere demokratischen Grundbesitzer Selbstverwaltungen, und Regierungsbehörden, die anderen setzten ihre siegreichen Truppen in Bewegung, um unser Land und Volk zu unterwerfen. Am 24. Februar 1918 kam es zum Umsturz. Die russischen kommunistischen Machthaber ergreifen die Flucht, während die deutschen Truppen noch auf dem Wege waren, unser Land zu okkupieren. In einer Zeit, da niemand wußte, wer als Sieger aus dem Weltkrieg hervorging und der Bestimmungen im Völkerschiedsfall werden würde, richtete sich unser Volk kühn empor, getragen von hohen Idealen und Hoffnungen und von reicher

innerer Kraft. Der Zusammenbruch der deutschen Militärmacht beendete die Okkupation und befreite uns von der erniedrigenden Ungerechtigkeit und dem das Nationalgefühl verletzenden Druck. — Der deutsche Weltanschauung steht in diesem Ustland eine offene Unfreundlichkeit gegen Deutschland. Man erwartet diplomatische Schritte.

Der ostländische Staatsrat, Loewenstern, bezeichnete in einer Rede nicht nur Ostland, sondern auch Polen als Verbündeten Ostlands. Die Ausführungen sind eine große Beleidigung, da hier zum ersten Male in aller Öffentlichkeit von einem Bündnis zwischen Ostland und Polen gesprochen wird.

Die öffentliche Klage wegen Remordes gegen den Leutnant a. D. Feines, die Bischofswedel Otto und Präbel und gegen fünf weitere Personen wegen Beihilfe zum Mord an Schmidt ist jetzt erhoben worden.

in die Schenken gebracht. Die sozialistische Presse trägt denn auch eine tolle Begeisterung zur Schau, insbesondere über die Eroberung des Innenministeriums, und erklärt, hier seien die großen politischen Aufgaben der nächsten Zukunft zu leisten, vornehmlich die Demokratisierung der Verwaltung durch Vereinnahmung politischer Vertrauensleute des republikanischen (des sozialistischen) Regimes. Damit ist für die Sozialdemokratie die Voraussetzung für eine starke Machtstellung im Staat gegeben. Also Parteipolitik ohne Umschweife! Und nun sieht in der heillosen Regierung das Zentrum, das die Minister der Finanzen und der Justiz stellt, einträchtiglich mit der Sozialdemokratie ankommen, die eine grimmige Feindin der Bekennerschule und der religiös-stillischen Jugendziehung überhaupt ist; sitzt mit der Sozialdemokratie zusammen, obwohl es noch kurz zuvor festerlich verkündet hatte, daß ohne Sicherungen in der Schulfrage an eine Erneuerung der früheren Verbindung mit der arbeitlichen Linkspartei nicht zu denken sei! Für das Zentrum ist offenbar die Hauptsache, immer mit bei der Regierung zu sein. Wie sehr es von dieser Nichtsichtun beherzigt wird, konnte es nicht drastischer zeigen als durch das Eingehen auf die massiven Bedingungen der heillosen Sozialdemokratie. Die Sozialisten aber wollen nicht bloß, wie das Zentrum, mit bei der Regierung sein, sondern sie gehen gleich auf ganz, indem sie überall in den Einzelstaaten, wo sie zur Macht gelangen, die Hand nach dem Innenministerium ausstrecken. Das preussische Beispiel macht in dieser Hinsicht Schule. Der sozialistische Ansturm würde nur dann andachtslos sein, wenn die bürgerlichen Parteien überall ungesplittert und mit einheitlichem Vorgehen der radikalen Linkspartei gegenüberstünden. In dessen stehen den sozialistischen und kommunistischen 30 Stimmen insgesamt 40 bürgerliche gegenüber, also eine kompakte Mehrheit. Es müßte daher konsequenterweise eine rein bürgerliche Regierung gebildet werden. Statt dessen führt die bürgerliche Uneinigkeit dazu, daß die Weimarer Koalition unter sozialistischer Vormachtstellung mit 42 Stimmen die Räder erregt. Also auch hier wieder die eindringliche Mahnung an die bürgerlichen Parteien: „Seid einig! Vernetzt, ihr seid gewarnt!“

## Bernichtende Abfuhr für Dr. Wirth.

Berlin, 24. Febr. Der frühere Reichsfiskus Dr. Josef Wirth hatte vor einiger Zeit in einem Zeitungsbeitrag mit der Ueberschrift „Wohin, Freud und Jambuch?“ anlässlich der Meinungsverschiedenheiten im Zentrum u. a. sich dagegen gewandt, daß die Gewerkschaften als solche Partei und Politik lenken wollen. Er hatte auch den Satz geschrieben, daß die Zügellosigkeit mancher christlicher Gewerkschaftsführer mit gewissen sozialistischen Gedankengängen nicht ganz unverwandelt sei. Diese Bemerkungen Dr. Wirths sind in den Kreisen um Jambuch auf heftige Ablehnung gestoßen. So veröffentlicht jetzt der Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Christlicher Gewerkschaftsbundes, F. Redemann, in der „Allg. Zeitung“ einen offenen Brief an Dr. Wirth, in dem es u. a. heißt: „Der Vorwurf weltanschaulicher Unzuverlässigkeit klingt aus Ihrem Munde in höchstem Maße befremdend. Bei den vor einigen Monaten gepflogenen Unterhaltungen über das Reichsschulgesetz konnten wir keine große Auffassung gewinnen, daß gerade Sie keinen übermäßig großen Wert auf die Betonung des Weltanschaulichen legen. Im übrigen ist es menschlich durchaus erklärlich, daß bei einem Staatsbürger mit 18665 Mark Pension das Sozialpolitische nicht so vordringlich ist, wie bei vielen hunderttausend Familienvätern, die nicht wissen, womit sie die allerersten Bedürfnisse befriedigen können. Sie glauben, daß das Verhalten der christlichen Gewerkschaftsführer im Zentrum einer hoffnungslosen Stimmung entspränge, weil angeblich die letzte Koalition mit ihrem reaktionären Schwergewicht die sozialpolitischen Hoffnungen enttäuscht habe. Ihre Denkwürdigkeit erschöpft sich anscheinend auch hier in den formalen Begriffen von Links- und Rechtskoalition, die für Sie mit Fortschritt und Reaktion gleichbedeutend sind. Dabei ist doch offenbar, daß diese Begriffe sich keinesfalls mit der Wirklichkeit decken. Vor einigen Jahren haben Sie im Reichstag verkündet, wenn es zum Kampfe zwischen Arbeiter und Bürger käme, würden Sie auf Seiten der Arbeiter stehen. Sie haben Ihre Anhänger bitter enttäuscht, Herr Wirth. Nicht in löblichen Reden und rauschenden republikanischen Kundgebungen erfüllen sich die Wünsche unseres Volkes, sondern durch eine christlich-soziale Politik der Tat.“ — Man wird zugeben müssen, daß die Abfuhr, die Herr Wirth hier bereitet wird, geradezu vernichtend genannt werden muß.

## 250 Samoaner verhaftet.

London, 24. Febr. Nach den letzten Meldungen aus dem früheren deutschen Samoa lehnen sich die Samoaner weiterhin gegen die neuseeländische Mandatsverwaltung auf. Um die Herrschaft Neuseelands abzuklären, hatten die Eingeborenen ein eigenes Polizeikorps ausgearbeitet. Neuseeländische Polizei und Marine entsandten gestern 250 Mitglieder dieser Eingeborenenarmee und erklärten sie für verhaftet. Die Erklärung auf dem einst so friedlichen Samoa ist aufs höchste achtung.

Russland wird auf die Wiener Rundgebung antworten. Eine Gruppe von Abgeordneten frant an, ob es nicht angebracht sei, in den Rundgebungen des Wiener Nationalrates fünftens eine unerträgliche Einmischung eines fremden Staates in die innere italienische Verfassung zu erblicken. Russland wird bei dem bevorstehenden Parlamentarischen diese Anfrage beantworten.

Amstanztritt des neuen japanischen Botschafters in Paris. Botschafter Matsui hat gestern nachmittags dem Präsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Der...  
nach...  
sonst...  
gerich...  
Stell...  
geleg...  
offizi...  
tun...  
Ghan...  
Pari...  
Wahr...  
Jern...  
Dun...  
wurt...  
bold...  
des...  
un...  
bot...  
des...  
in...  
Gavo...  
mit...  
Cavo...  
E...  
Per...  
me...  
film...  
ih...  
Del...  
trieb...  
m...  
A...  
run...  
Sam...  
erha...  
dem...  
Be...  
pof...  
Re...  
einer...  
durch...  
selb...  
sch...  
auf...  
auf...  
Tan...  
Ein...  
tra...  
fang...  
die...  
be...  
inf...  
eine...  
samt...  
nicht...  
gef...  
ne...  
sag...  
das...  
Som...  
sina...  
wor...  
Din...  
Er...  
ge...  
Me...  
Per...  
beld...  
bew...  
poli...  
Un...  
dab...  
rüb...  
in...  
Ge...  
das...  
in...  
die...  
die...  
der...  
sich...  
lall...  
rum...  
dim...  
lich...  
ver...  
liche...  
Wo...  
der...  
Peb...  
das...  
den...  
jed...  
ste...  
an...  
lich...  
nad...  
Lie...  
an...  
Ge...  
sch...  
Per...  
Sch...  
ach...  
die...  
er...  
pat...  
an...  
ter...  
23...  
23...

Der Cavell-Film kommt vor das Unterhaus.

London, 24. Febr. Der Cavell-Film wird in der nächsten Woche auch das Unterhaus beschäftigen. ...

„Daily Mail“ erteilt Chamberlain wegen seiner Haltung in der Frage des Cavell-Films an und betont, Chamberlain habe keine Befugnis von der Nation oder dem Parlament erhalten, eine derartige Zensur auszuüben, während der deutsche Film zugelassen sei, der die mittellose Herabwürdigung von Paris, durch die am Karfreitag 1918 Hunderte von Anhängern in einer Kirche in Paris erschlagen wurden“, ziele. Das Blatt fordert die Aufhebung des Verbots des Cavell-Films.

Von anderer Seite wird mitgeteilt, in den Mandatfragen des Parlaments sei gehen von sensationellen Entwicklungen und sogar von einer Art politischer Krise infolge des Verbots des Cavell-Films gesprochen worden. Der Verfasser des Films sei weder von Lord George noch von MacDonald in seiner Forderung unterstützt worden, das Verbot des Cavell-Films aufzuheben. Die Arbeit der Parlamentarier möge sich in der Richtung, das Verbot gerechtfertigt zu sein.

Die Freigabebill im Kongress.

Washington, 24. Februar. Die Beratungen der zehn Delegierten beider Häuser über die Freigabebill machen befriedigende Fortschritte. Alle vom Senat vorgeschlagenen Änderungen wurden genehmigt, mit Ausnahme der Bestimmung, daß die deutschen Versicherungsanstalten gegen die Ansprüche aus dem Brande von San Francisco vom Jahre 1906 bestehen, keine Zahlungen erhalten sollen. Diese Versicherungsanstalten werden demnach auch ausbezahlt werden.

Bedeutende Steigerung des Postvermögens

Berlin, 25. Februar. Im Verwaltungsrat der Reichspost erklärte bei der Beratung der Nachträge für 1927 der Reichspostminister, daß die Reichspost vorübergehend einen Betriebsmittelfredit zur Verfügung stellt, der durch eine Postanleihe im April abgelöst werden soll. ...

Der Prozeß gegen die „Kromada“

Warschau, 24. Februar. Gestern hat der Meilenprozeß gegen die wehrkräftige Nationalradikale Organisation Kromada begonnen. Auf der Anklagebank sitzen insgesamt 58 Personen. In der Anklageschrift wird die Kromada beschuldigt, das Ziel verfolgt zu haben, auf dem Wege eines bewaffneten Aufstandes die nordöstlichen Woiwodschaften der polnischen Republik, also Polnisch-Weißrussland, der Kiewer Provinz anzuschließen. Weiter behauptet die Anklage, daß die Kromada auch Spionage zugunsten Sowjetrusslands getrieben habe. Die Zahl der Zeugen, die gestern in Gruppen zu je 50 Mann vereidigt wurden, beträgt 650.

Geschichtliche Ueberlieferung als Problem.

Durch die Zeitungen ging vor kurzem ein Hinweis auf das geheimnisvolle Grab, das der russische Forscher Kostow in den Sandgebirgen der Gobi entdeckt hat. Ist es das Grab des Tschinggis-Khan, des größten aller Welt eroberer? Und bei dieser Frage liegt dem Verfasser jenes Aufsatzes auch die Bemerkung unter, daß dieser Tschinggis-Khan zugleich der grausamste unter allen Welt eroberern gewesen sei und sich einen Thron aus Menschenleibern habe errichten lassen.

Die Bemerkung ist ein Beispiel dafür, wie Ueberlieferungen, auch wenn sie offensichtlich den Stempel der Erfindung tragen, es sei aus Freude am Romanhaften des angeblichen Tatbestandes, es sei aus Quellenläufigkeit, weiter verbreitet werden. Denn die Erzählung ist mit größter Wahrscheinlichkeit eine Fabel, wie jedenfalls die Mehrzahl der Mongolenlegenden, die mir auf Grund der Berichte vorwiegend der unterworfenen Völker heute noch glauben. —

Es wird gern weiter gesagt, daß die Geschichte die große Schmeißerin der Gegenwart sein könne — ein gutes Wort, das nur voraussetzt, daß wir von der Geschichte immer auch das Schöne haben, nicht etwa gar die Entstellung, die Verdrehung ins Gegenteil vor Augen haben. Sehr vielfach, jedenfalls viel öfter als es der Unkundige denkt, sind die Entstellungen allein übriggeblieben; allenthalben fehlt es noch an der fleißigen Spatenarbeit der Forscher die das Weirumpfen des Schmutzes der Spätergeborenen mit der größten Liebe häutet, die die Verfälschungen darstellen.

Dans Delbrück, der bekannte Professor der Geschichte an der Berliner Universität, hat die Angaben über die Dorothea von der Berga an der Spitze der Millionenerheer der Perser, mit den Niffen des Damiel und der Katalanischen Schlacht befaßt, und hat mindestens sehr wahrscheinlich gemacht, daß die Angaben nicht stimmen können. Der Wunsch, die Macht des Großkönigs Xerxes ehrentugendbringend zu lassen, auf der einen Seite, und die harnischvollen patriotische Lust, den Sieg über den Erbfeind zu vergrößern, andererseits, haben Bahnvorfstellungen erzeugt, die bei näherer Abwägung der Verhältnisse zerfallen. In ähnlicher Weise ist vor geraumer Zeit an einem anderen weltgeschichtlichen Beispiel, an der Behauptung vom Verbleibe des Themiokles am den Seeleg bei Salamis, der Wahrscheinlichkeitsbeweis geführt worden, daß ganz entgegen der herrschenden Auffassung, eine künstliche Verdunkelung des tatsächlichen Verdienstes, des Spartaners Eurpiades, zugunsten einer zwar vielgeschätzten, diesmal aber wirklich unbeteiligten Persönlichkeit, eben des Themiokles, geübt worden ist.

Der Afghanen-König Dr.-Ing. ehrenhalber.

Besuch der Charlottenburger Hochschule.

Berlin, 24. Febr. Die Technische Hochschule veranstaltete heute nachmittags anlässlich der Anwesenheit des afghanischen Königspaars einen Festakt. Schon lange vorher hatten sich im Vichthofe der Hochschule der Lehrkörper im vollen Ornat und die Studentenschaft versammelt. Die afghanischen Mitglieder der Hochschule waren sämtlich anwesend. Weiter bemerkte man unter den Anwesenden den Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, Generaldirektor Freitag, sowie die drei Direktoren der Berliner Hochschulen und Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden. Die Ehrengastmänner standen mit ihren Fahnen das Podium, neben dem das von Professor Günther Raumann gemalte Bild aufgestellt war, das die afghanische Hauptstadt darstellt.

Der König wurde bei seinem Eintreffen von dem Rektor der Technischen Hochschule, Sr. Magnificenz Professor Dr. Noth und dem preussischen Kultusminister Dr. Becker begrüßt.

Dann hielt der Rektor der Technischen Hochschule eine Ansprache, in der er auf die Werke deutscher Technik hinwies, die in Afghanistan bereits Eingang gefunden hätten und überreiche dann dem Könige die Verleihungsurkunde eines Dr.-Ing.-h. c. für die Förderung deutscher Wissenschaft und deutscher Technik in seinem Lande. Der Rektor sprach dabei den Wunsch aus, daß Afghanistan unter seines Königs weiser und staatsmännlicher Führung weiter wachse, blühe und gedeihe, und daß der König, der nunmehr der Technischen Hochschule zu Berlin angehört, dieser und damit Deutschland seine Freundschaft dauernd bewahren möge. Nach Ueberreichung des Diploms dankte der König dem Rektor in herzlichen Worten für die hohe Auszeichnung. Im Anschluß daran besichtigte er unter Führung des Rektors verschiedene Teile der Hochschule und wohnte einer Vorführung im Starstromlaboratorium bei. Der König sprach sich mit Befriedigung über diesen Besuch aus. Beim Verlassen der Hochschule blieben die Korporationen bis zum Wagen des Königs zurück. (WZ.)

Festoper in Charlottenburg.

Das Ende der offiziellen Veranstaltungen.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 24. Februar. Mit der Festvorstellung, die das Charlottenburger Opernhaus bis auf den letzten Platz gefüllt sah haben nunmehr die offiziellen Festveranstaltungen ihren Abschluß gefunden. Das offizielle Reich, das offizielle Berlin und alles, was irgendwie führend ist in Wirtschaft, Kunst, Politik, Gesellschaft und Presse, gab sich ein glanzvolles Stelldichein. Als das Königspar in Begleitung von Hindenburg dieloge betrat, erhob sich das Haus und die Musik spielte die afghanische Nationalhymne, dann das Deutschlandlied. Vorspiel und Festspiel der „Meisterlinge“, musikalisch wie bühnentechnisch glänzend dargeboten, machten den ersten Teil des Programms aus. In einer Pause nahmen die Kürstlichkeiten und die Gafgaber im Foyer den Tee ein. Die Königin trug ein außerordentlich kostbares Kleid. Ihr Ohren- und Kopfschmuck funkelte von unwahrscheinlich großen Diamanten. Der König war im Frack. Dann wurde das pantomimische Tanzspiel „Die Puppenfee“ in einer gleichfalls glänzenden Darstellung herausgebracht. Zum Schluß erschien die Puppenfee auf der Bühne, in der rechten Hand die deutsche Reichsflagge, in der linken Hand die

Der Reichsbahnarbeiterlohn gekündigt.

Berlin, 24. Februar. Heute traten die am Tarifvertrag für die Reichsbahnarbeiter beteiligten Organisationen zusammen, um zu der Frage der Kündigung der Lohnbestimmungen des Tarifvertrages Stellung zu nehmen. Uebereinstimmend wurde, dem „Deutschen“ zufolge, die Kündigung der Lohnbestimmungen des Tarifvertrages beschlossen. Der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft wurde von der Kündigung Mitteilung gemacht.

Einheitliche Gerichtskostenmarken im Reich!

Ein Antrag der preussischen Wirtschaftspartei.

Berlin, 24. Febr. Bei der Zahlung von Gerichtskosten durch Einblendung von Gerichtskostenmarken wurde es schon immer als außerordentlich lästig empfunden, daß die Gültigkeit der Marken an der Landesgrenze endet. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat die Wirtschaftspartei im Preussischen Landtag den Antrag eingebracht, unverzüglich Schritte zu unternehmen, damit eine für das ganze Reich einheitliche Gerichtskostenmarke geschaffen wird und die Landesbestimmungen über die Verwendungsmöglichkeit der Kostenmarken einheitlich im ganzen Reich geregelt werden.

afghanische Flagge schwingend. Die Aufführung wurde von dem Königspar und den übrigen Gästen mit großem Beifall aufgenommen.

Die Vorbereitungen in Döberitz.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. Febr. Der Truppenübungsplatz Döberitz, auf dem viele Generationen brandenburgischer Soldaten ihre militärische Ausbildung erhielten, wurde heute für den Besuch des afghanischen Königs, der am Sonnabendvormittag erfolgen soll, vorbereitet. Schon von weitem sichtbar, grünen die Fahnen Deutschlands und Afghanistans den Besucher. Am Sonnabend werden zum ersten Male wieder seit langen Jahren deutsche Soldaten im drohenden Paradeschritt vor einem fremden Souverän vorbeimarschieren. Als oberster Befehlshaber der deutschen Reichswehr wird Reichspräsident v. Hindenburg den königlichen Gast führen. König Aman Allah, selbst ein militärischer Fachmann, wird an dem, was ihm die deutsche Reichswehr vorführt, auch erkennen können, wie man Deutschland die Möglichkeit einer wirklichen Landesverteidigung genommen hat. In Paris hat man dem König eine Truppenparade vorgeschrieben, an der schwere Artillerie, Tanks und Panzerzeuge teilnahmen. Diese Truppenparade, die ganz und gar im Zeichen der modernen Technik des Krieges- und Feldwehens stand, wird dem König einen Eindruck von der militärischen Anebelung Deutschlands vermitteln können.

Man hat für den König und sein Gefolge sowie für die dem militärischen Schauspiel gleichfalls beiwohnenden Militärattachés der in Berlin vertretenen Mächte auf dem Halensheidenberg bei Döberitz eine Tribüne von 40 Quadratmeter Umfang hergerichtet. Pünktlich um 11,15 Uhr vormittags werden die militärischen Vorführungen mit einer Parade der Truppen beginnen, an der das Berliner Wachregiment mit drei Kompanien, mit zwei Maschinengewehrkompanien und einer Minenwerferkompanie, ferner das Reichswehrinfanterieregiment 8, das Reiterregiment 4, Teile des Artillerieregiments 3 und der Nachrichtenabteilung 3 teilnehmen. Anschließend an die Antrittsübung folgt die große Parade unter Führung des Generalleutnants Doffe, des Divisionskommandeurs der 8. Division. Der auch die Leitung der gesamten Veranstaltung übernommen hat, um 1 Uhr mittags findet dann im Döberitzer Offizierskasino, das festlich geschmückt ist, ein Frühstück statt.

Nach den offiziellen Besuchslogen wird der König von Afghanistan wahrscheinlich schon Anfang der nächsten Woche mit der

Rundreise durch Deutschland

beginnen, wobei er mehrfach nach Berlin zurückkehren wird. Der König verläßt Deutschland endgültig am 11. März und fährt zunächst nach Paris und von dort nach London. Ueber das weitere Programm des Königs ist noch nicht endgültig entschieden. Man rechnet aber in seiner Umgebung damit, daß der König frühestens Ende Juni, vielleicht erst Mitte Juli in Kabul eintrifft. In den vorläufigen Vereinbarungen für die Reise ist auch ein Besuch in Ankara und ein Besuch in Moskau vorgesehen, weil der König aus politischen Gründen großen Wert darauf legt, nach der Anknüpfung persönlicher Beziehungen zu allen europäischen Staaten auch mit Moskau in eine politische Verbindung zu kommen.

Die Beschuldigungen gegen Staatsanwalt Glindt.

Berlin, 24. Febr. Die Justizverwaltung in Moskau teilt folgendes mit: „Die Justizverwaltung hat, als im Sprit-Weber-Prozeß gegen Staatsanwalt Glindt Vorwürfe erhoben wurden, diese Vorwürfe eingehend nachgeprüft. Durch diese Ermittlungen konnte nichts den Staatsanwalt Dr. Glindt Belastendes festgestellt werden. Die iont gegen Glindt erhobenen Vorwürfe werden sowohl im strafrechtlichen Ermittlungsverfahren wie im Dienstaufsichtsweg nachgeprüft.“

Weitere Verhaftungen estländischer Autonomisten.

Paris, 24. Februar. Auf Anordnung des mit der Untersuchung der Autonomistenangelegenheit beauftragten Untersuchungsrichters sind in Mülhausen der Redakteur des „Kläuser Kurier“ und des „Echo de Mulhouse“, Marcel Schmel, und der Landmesser Fritz Schweizer verhaftet worden.

Die Beratungen über das französische Rekrutierungsgezet. In der Deerekommission des Senats fand ein Antrag Annahme, nach dem alle männlichen Franzosen, die dem Rekrutierungsgezet nicht unterworfen sind, für Zivilstellen des Deeres rekrutiert werden können.

Kunst und Wissenschaft.

Gesellschaft für Altertumswissenschaft.

Ueber „Die Gartendarstellung im dritten pompejanischen Dekorationsstil“ sprach in der Gesellschaft für Altertumswissenschaft Privatdozent Dr.-Ing. G. Sulze. Er gab Bericht über die Ergebnisse seiner Sonderstudien in Pompeji während des vergangenen Sommers und brachte nicht nur neue Deutungen von bereits bekannten Darstellungen von Gärten, sondern konnte auch neue, den italienischen Grabungsbeamten selbst unbekannt gebliebene Malereien vorlegen, die er im Lichtbild und in Rekonstruktionszeichnungen, die an Ort und Stelle mit höchster Sorgfalt ausgeführt wurden, erläuterte. Den Gegenstand der Untersuchung bildeten kleine, mit peinlich laubender Genauigkeit in weichen Farben auf schwarzem Grunde ausgeführte Gartenprospekte, wie sie gerade dem dritten, zur Zeit des Augustus aufkommenden pompejanischen Dekorationsstil und nur ihm eigentümlich sind. Die Bildchen geben, genau genommen, eigentlich nur das Gerüst der Gartenanlage: die Gitterzüge als Betteinfassungen, dazu Lauben und Laubengänge, mit wenigen eingestreuten Gewächsen (Weinreben, Rosen, Fischen) und Beleuchtungsmotiven (besonders Vögel wie Reiher, Ibis, Flamingo, dazu Statuen). Es erhebt sich angesichts dieser feinallegierten Gebilde die Frage, ob sie nur als ein Spiel dekorativer gerichteter Phantasie oder als Wiedergabe tatsächlicher geheimer Gartenanlagen einzuschätzen sind. Der Vortragende entschied sich für die letztere Annahme. Deutlich, ja fast entscheidend dafür ist die Beobachtung, daß diese perspektivischen Prospekte, wenn sie in niedriger Lage auf dem Wandbild erscheinen, unter einer härteren Draufsicht liegen, als wenn man ihnen in Augenhöhe begegnet: ein deutliches Zeichen, wie hart und lebendig die Wandmaler das räumliche, reale Wesen ihrer Bildgestaltungen empfanden. Weitere Zeichen sind das Vorkommen der einzelnen Gestaltungsmerkmale als fester Formenelemente auch in den anderen Stilperioden und ihre Erwähnung in der Literatur, endlich in der künstlerischen Vortragsweise der Bilder, die Festhaltung eines Wandbildes von bewußtem räumlichen Empfinden zur Verhütung in abstrakter dekorativer Manier. Wenn das Abstrahieren von der plastisch gerundeten Form, das betont Zeichnerische der Vortragsweise die ganze Gruppe von Gartenbildern charakterisiert, wenn immer vollständige, klar disponierte Anlagen und nicht, wie in anderen Stilperioden, belästigte malerische

# Vertikales und Sächsisches.

## D-Zug-Verkehr auf der Strecke Zittau—Dresden.

Schon jahrelang haben sich die Handelskammer Zittau, ebenso wie die Gewerbetreibenden, der Zittauer Verkehrsverein, der Verkehrsverein Hochwald-Lausche-Gau, die Vereinigten Bürgervereine der Zittau und zahlreiche an der Strecke Dresden-Zittau liegende Gemeinden dafür verwendet, daß die Fahrplanverbindung zwischen der Landeshauptstadt und Zittau eine durchgreifende Verbesserung erfahre. Insbesondere hat es sich die Zittauer Handelskammer, die sich dabei der tatkräftigen Unterstützung des Zittauer Verkehrsvereins erfreuen konnte, angelegen sein lassen, die Forderung anzustellen, nicht nur die bestehenden Zugpaare um ein weiteres Paar zu vermehren, sondern auch ihre Ummwandlung in D-Züge durchzuführen. Die sehr eingehenden und dringlichen Vorstellungen haben nunmehr, wie uns die Zittauer Handelskammer mitteilt, zu einem Erfolge geführt. Der Kammer als Veranstalterin halbjähriger größerer Fahrplanbesprechungen mit den Verkehrskreisen ihres Bezirkes ist soeben von der Reichsbahndirektion die erfreuliche Nachricht zugegangen, daß für den kommenden Jahresfahrplan (ab 15. Mai) folgende Neuregelung bestimmt durchgeführt werden wird: Das bisherige Zugpaar E 220 (ab Zittau 8,12 Uhr, an Dresden-Obf. 10,21 Uhr) und E 221 (ab Dresden-Obf. 21,46 Uhr, an Zittau 0,25 Uhr) wird in ein D-Zugpaar umgewandelt mit der Maßgabe, daß E 220 nach wie vor über die Oberwieser Strecke und E 221 über die Barnsdorfer Strecke geleitet werden wird. Um auch den Anliegern der Zittau-Barnsdorfer Strecke die bisher fehlende Anschlußmöglichkeit an den Schnellzug zu verschaffen, wird ein neuer Frühzug auf dieser Linie eingeführt, der Zittau um 7,47 Uhr verläßt und in Eibau um 8,32 Uhr eintrifft. Dieser Zug bildet die Fortsetzung des von Reichenberg in Zittau 7,40 Uhr eintrifftenden Personenzuges 840a, für den drei Haltestationen, nämlich Großschönau, Barnsdorf und Seibenerdorf vorgegeben sind. Der Personenzug D 221 wird Dresden nicht wie bisher um 21,46 Uhr, sondern künftig erst um 22 Uhr (ab Dresden-N. 22,09 Uhr) verläßt, so daß der Anschluß von D-Zug 196 von Berlin (künftig an Dresden-N. 22,01 Uhr) noch aufgenommen wird. Die Ankunft in Zittau erfolgt dann um 0,30 Uhr. Zittauer Verkehrsvereine wünschen zwar eine noch spätere Abfahrt von Dresden, doch konnte diesem Wunsch aus schabranntechnischen Gründen nicht stattgegeben werden. Des weiteren wird ein neues D-Zugpaar einzeln werden, und zwar D 222, der Dresden-Obf. um 7,55 Uhr verläßt und in Zittau 0,41 Uhr eintrifft. D 222 wird in umgekehrter Richtung in Zittau um 18,47 Uhr abgehen und in Dresden-Obf. um 20,55 Uhr ankommen. Der neue D 223 wird in Dresden-Obf. den Anschluß vom Münchener D-Zug 115 aufnehmen und in Zittau Anschluß an den Zug 106 noch vor sich haben. Der neue D 222 wird in Zittau den Anschluß von Z 82a von Reichenberg aufnehmen und in Reichenberg den Anschluß des Zuges 90 von Bad Schandau-Neustadt, sowie in Dresden-N. den Anschluß an den D-Zug 202 nach Leipzig-Brandenburg (künftig ab Dresden-N. 21 Uhr) vermitteln. Welche Schnellzüge werden über die Oberwieser Strecke laufen, liegen jedoch so, daß die Anlieger der Strecke Zittau-Barnsdorf-Eibau in jedem Falle in Ebersbach eine Anschlußmöglichkeit besitzen, und zwar bei D 223 durch den Zug 845 (ab Ebersbach 0,16 Uhr) und bei D 222 durch den Zug 804 (an Ebersbach 19,13 Uhr).

Mit dieser Neuregelung wird ein wesentlicher Fortschritt in den Eisenbahnverkehrsbeziehungen der Südländer eintreten und der Reichsbahndirektion Dresden ist für das gezeigte Entgegenkommen Dank zu sagen. Es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß ihre Führung auch in späteren Jahren gesichert ist.

## Dresdens Anteil am staatlichen Wohnungsbau.

Vom Rate zu Dresden wird uns folgendes mitgeteilt: Der Gesamtbeitrag des staatlichen Wohnungsbaukredites im Rechnungsjahre 1928 wird nach einer Verordnung des Reichs- und Volksaufbauamtes vom 15. Februar 1928 auf 27 Millionen RM. geschätzt. Davon haben die Großstädte Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen allein etwa 18 Millionen RM. aufzubringen, wovon rund 6,75 Millionen RM. auf die Stadt Dresden entfallen. Dresden ist bei Verteilung der Mittel wiederum nicht berücksichtigt worden.

- Aus dem Konsulatsdienst. Dem Honorarkonsul von Peru in Leipzig, Alfred Dabedant, ist namens des Reiches das Exequatur erteilt worden.
- Sächsische Künstlerhilfe. Der Sächsische Künstlerhilfebund in Dresden veranstaltet zugunsten der notleidenden Künstler aller Richtungen vom 28. April bis zum 6. Mai eine sächsische Künstlerhilfewoche.

## Der Kreisausschuß zu Dresden

bleibt am Freitag unter Vorsitz von Kreishauptmann Bud eine öffentliche Sitzung ab. Zunächst wurde eine Darlehensaufnahme der Stadtgemeinde Großenhain in Höhe von insgesamt 815 000 Mark verhandelt. Die Summe setzt sich zusammen aus 85 000 Mark für Wohnbauten, 85 000 Mark für Erwerbung eines Grundstückes zu Wohnungszwecken und 145 000 Mark zur Deckung des Zehlbetrages im außerordentlichen Haushaltsplan. Der Kreisausschuß gab zunächst zur Aufnahme von 85 000 Mark seine Zustimmung. Die Kreishauptmannschaft erhielt die Ermächtigung zur Bewilligung der restlichen Summe, wenn keine Bedenken vorliegen.

## Aufwertung von Anleihen.

Es liegen eine lange Reihe von Anträgen des für den Regierungsbezirk Dresden bestellten Treuhänders auf höhere Aufwertung der Anleihen von Gemeinden im Regierungsbezirk Dresden vor. In allen Fällen wurde die Aufwertung innerhalb der gesetzlichen Grenzen bewilligt.

## Aufwertung der Anleihen der Volkswirtschaftsbahn.

Direktor Wille erstattete Bericht über die Notlage der Volkswirtschaftsbahn. Die Bahn habe seit ihrer mit Unterbrechung gearbeitet. Es sei jetzt noch eine Summe von 2 bis 400 000 Mark nötig, wodurch wieder 85 000 Mark jährliche Verzinsung ausfallen, Tilgung und Vergütung würden nur bei äußerster Sparsamkeit aus dem Betrieb herausgewirtschaftet werden können, und nur dann, wenn die bisher aufgenommenen Darlehen mit höchstens 12 1/2 Prozent aufwertet würden. Die Ueberlandverkehrs-Gesellschaft sei bereit, den Betrieb mit allen Mitteln und Passiven zu übernehmen, aber nur, wenn die Uebernahme mit einer nur 12 1/2prozentigen Aufwertung der Vorkriegsschuld möglich sei. Ein anderer Kaufinteressent sei nicht vorhanden. Der Treuhänder habe für die Anleihen des Zweckverbandes eine Erhöhung auf 25 Prozent beantragt. Der Zweckverband erkläre sich zu dieser Aufwertung anstandslos. Wie dringend die Erledigung sei, beweise die Tatsache, daß bereits am 31. Dezember 1928 der Verlust des Staates bei der Bahn 144 000 Mark, der der Gemeinden 167 000 Mark betragen habe. Der Kreisausschuß beschloß mit Rücksicht auf alle diese Tatsachen statt der möglichen Aufwertung von 25 Prozent nur eine solche von 12 1/2 Prozent.

Antrag auf Entscheidung der Spruchstelle in Aufwertungsangelegenheiten haben gegen die Stadtgemeinde Ohsch gegen die Gemeinden Cömannsdorf und Rabenau und die Sparkasse Wilsdruff gegen die Kirchgemeinde Kloßke. Alle drei Anträge wurden abgelehnt.

## Ausschüßbeschwerden und Verurteilungen

liegen von einer ganzen Reihe von Privatpersonen gegen Veranlassung zur Wertwachsteuer vor. Sie wurden teils als unbegründet, teils wegen rechtsirrtümlicher Auffassungen abgelehnt. Nach Erledigung der Wahl von ehrenamtlichen Mitglieðern und Vertretern zum Finanzamt wurde am 20. März durch die Stadtgemeinde Pirna, gebaut werden soll eine höhere Mädchenschule. Das Darlehen soll befristet werden im Austausch mit der Sparkasse der Stadt Pirna. Weisung wird es durch 30 Jahresraten zu 10 000 Mark. Die Kreishauptmannschaft hatte ursprünglich Bedenken gegen die Darlehensaufnahme, weil Pirna in den letzten Jahren mit erheblichen Verlusten im Ort zu rechnen hatte. Die Bedenken sind aber neuerdings beseitigt worden, und andererseits ist der Bau der Schule unauflösbar.

Eine nichtöffentliche Sitzung schloß sich an.

— Todesfall. Nach langem Krankelager entschlief am Donnerstag, wie aus den heutigen Familiennachrichten ersichtlich, im Alter von fast 82 Jahren Baumeister Rich. Deitrich, der Witthaber der bekannten Bauunternehmerfirma Gerdenberger & Deitrich, die er im Jahre 1872 gründete. Mit ihm schied einer der ältesten Baumeister Sachsens, das älteste Mitglied der Innung der Baumeister zu Dresden, deren Ehrenmeister er war, aus dem Leben. Unter seiner Leitung wuchs sein Unternehmen zu anerkannter Größe. Er führte zahlreiche hervorragende Hoch- und Tiefbauten aus, so die Trinitatis-, die Petri- und die Lausitzer-, das Kunstakademiegebäude, die Kunstgewerbeschule, das Lehrerseminar in Strahlen, den größten Trinkwasserbehälter der Stadt Dresden, umfangreiche Wohnbauten und Siedlungsbauten. Er war langjähriger Vorsitzender der Sächsischen Baugewerksvereinsgenossenschaft und Veteran des Krieges 1870/71.

— Die erste Frau im Reichsarbeitsgericht. In der Sitzung des Reichsarbeitsgerichts am 15. Februar hat zum ersten Male eine Frau, die Vorsitzende des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Frau Katharina Müller, als Reichsarbeitsrichterin mitgewirkt. Eine ehrenwörtliche Tatfache auch deshalb, weil bisher im Bereich des Reichsgerichts Frauen weder als Richter, noch als Verteidiger aufgetreten sind.

— Für den Bahnhofsumbau in Zwickau. Angesichts der unhaltbaren Zustände auf dem Bahnhof in Zwickau und der betriebseigenen Verhältnisse auf der Strecke Dresden-Reichenbach, die sich durch den einseitigen Verkehr in Zwickau ergeben, haben der Verband Sächsischer Industrieller, der Zentralausschuß der Arbeitgeberverbände in Zwickau und der Großhandelsverband Zwickau eine Eingabe an die Hauptverwaltung der Reichsbahn gerichtet in der eindringlich auf die Notwendigkeit des baldigen Bahnhofsumbaus hingewiesen und gebeten wird bei der Verteilung der verfügbaren Baugeländer den Zwickauer Bahnhofsumbau besonders zu berücksichtigen.

— Der Elternbund für Badenmühl veranstaltet am Montag, dem 27. Februar, abends 8 Uhr, im Hotel Bellevue einem Vortrag über die Zwecke und Ziele des Vereins. Hierzu sind außer den geladenen Vätern, Personen, die sich mit der Jugendpflege beschäftigen, insbesondere Lehrer, Vormünder, Erzieher, herzlich eingeladen. Tadellos wird auch die Ausbildungsmethode der Schüler gelehrt werden.

— Theateraufführung für Arbeitslose. Der Sächsische Arbeitsnachweis Dresden u. Umg. veranstaltet Dienstag, 28. Februar im Hotel Bellevue, Schillerstraße 45, eine Theateraufführung für Arbeitslose. Aufführende: Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, Spielgruppe Dresden. Programm: „In der Johanniskirche“, Operette in drei Akten von Gilbert. Spielleitung: Renne Schönberg. Eintrittskarten sind in allen Buchhandlungen des Sächsischen Arbeitsnachweises zu erlangen. Außer der Eintrittskarte ist die grüne oder gelbe Kontrollkarte vorzulegen.

## Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Der langsame Wiederabbau des Angebotes hat sich fortgesetzt. Die Außenarbeiten in der Steinindustrie, in der Garten- und Forstwirtschaft und im Tischgewerbe werden schrittweise wieder aufgenommen, so daß die Zahl der Saisonarbeitslosen abnimmt. Auch im Hochbaugewerbe ist die Nachfrage in einigen Bezirken etwas lebhafter geworden; das Angebot an Fachkräften ist hier aber noch sehr erheblich, da von einer Zunahme der Bauzeiten im gegenwärtigen Zeitpunkt natürlich noch nicht gesprochen werden kann. In der Landwirtschaf steigt der Bedarf an Arbeitskräften mit dem Herannahen der Frühjahrsbearbeitung, so daß die Beschaffung der notwendigen Arbeitskräfte, insbesondere der weiblichen, auf wachsende Schwierigkeiten stößt. Auch im Steinkohlenbergbau hält der Mangel an Fachkräften unverändert an.

In der weiterverarbeitenden Industrie lassen einige Tatsachen auf eine geringe Abmilderung der industriellen Konjunktur schließen. In der Metallindustrie tritt zwar noch dauernd Bedarf an gewissen Fachkräften und an jugendlichen Hilfskräften auf, in einigen Bezirken ist er aber mäßiger geworden und zum Teil sogar durch Entlassungen abgelehnt worden. In der Textilindustrie ist die Lage ähnlich; wenn auch im ganzen noch kein erheblicher Rückgang der Nachfrage beobachtet werden kann, so deutet doch die in einigen Bezirken eingetretene Sättigung der Nachfrage und die stellenweise einsetzende Steigerung des Angebots durch Betriebs Einschränkungen auf Konjunkturschwankungen hin, die bei der Empfindlichkeit der Textilindustrie für Schwankungen auf dem inneren Absatzmarkt nicht unerklärlich sind. Es zeigen sich hier Wirkungen einer gewissen Konsumminderungs, die zum Teil saisongemäß im Übergang zum Frühjahr zu erkennen ist. Auch die drohenden Arbeitskämpfe bleiben erfahrungsgemäß nicht ohne Wirkung auf die Aufnahmebereitschaft des Warenmarktes. Für die Weiterentwicklung des industriellen Arbeitsmarktes wird die Frage der Entwicklung des Außenhandels von größter Bedeutung sein. Wieviel die Konjunktur so stark wie bisher auf den Inlandsablauf aufgebaut, so werden Arbeitsmarktschwankungen in erheblichem Maße auftreten müssen.

In der Holz-, Nahrungsmittel- und Bekleidungsindustrie ist die Nachfrage nach Arbeitskräften im ganzen etwas lebhafter geworden, auch im graphischen Gewerbe und im Galvanisiergewerbe, das zurzeit ausgedehnten Saisonbedarf hat. Auf dem Arbeitsmarkt der kaufmännischen Berufe ist stellenweise eine geringe Besserung für das erhebliche Angebot eingetreten. Die Nachfrage steigt jedoch außerordentlich wahllos zu sein und stellt hohe Anforderungen an Vorbildung und Leistungen.

## Hotel Bellevue

**Festsäle und Konferenzzimmer.**

— Nachmittage mit Konzert —

Mittag- und Abendtische im Terrassensaal  
an der Elbe, bekannte vornehme Tafelmusik

Mittwoch und Sonnabend Gesellschaftsabend

Auschnitte erscheinen, so suchte der Vortragende diese Erscheinung durch die Annahme zu erklären, daß den Bildern nicht die Natur selbst, sondern die perspektivische Entwurfszeichnung des schaffenden Gartenkünstlers zum Vorbild gedient habe. Wenn man für den dritten Stil in seiner Gesamtheit eine Herkunft aus Alexandria vermutet hat, so findet eine solche Vermutung in den Gartenbildern eine besondere Stütze. Denn, ganz abgesehen von den eingetragenen Staffagefiguren aus der ägyptischen Tierwelt: die Weinlaube, die als Hauptmotiv auftritt, ist schon für ägyptische Gärten der alten Zeit typisch. Man begegnete ihr bereits in Wandmalereien von Grabkammern aus der Zeit Amenophis' III., und — was besonders zu beachten — die Hieroglyphen für „Wein“ stellt sich in Gestalt einer von Reben umrankten Laube dar. Die Ausführbarkeit und die Wirkung von Gartenanlagen, wie sie in den Wandmalereien des dritten Stils zu Licht kommen, hat man an Ort und Stelle in Pompeji dadurch aufs schlagendste nachgewiesen, daß man in einigen Säulern die Gärten in Plan und Gerüst genau nach dem Vorbild der Wandmalerei wiederhergestellt hat. Die Vorführung dieser Anlagen im Lichtbild gab den Gedankengängen des Vortragenden letzte Bestätigung.

- † Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Don Giovanni“ (7). Schauspielhaus: „Toboggan“ (7/8). Albert-Theater: „Ein Volksfeind“ (7/8). Residenz-Theater: „Rübezahl“ (7/8). Der Mitternachtsmaler (7/8). Die Komödie: „Großadulst“ (7/8). Central-Theater: „Wie einst im Mai“ (8).
- † Karl Schönherr's Volksstück „Der Judas von Tirol“ hat bei der Uraufführung im Grazer Stadttheater, wie bereits kurz gemeldet, einen stürmischen Erfolg gehabt. Das neue Bühnenwerk ist aus einer Jugendarbeit Schönherr's hervorgegangen, ein Beweis, daß dieses Thema — der Verrat des Tiroler Nationalhelden Andreas Hofer an die Franzosen, — den großen Tiroler Volksdichter kein Leben lang nicht loslassen hat. Der Dichter hat in seinem Werk zwei Motive, gewissermaßen das Spiel und den Ernst, die Komödie und die Tragödie, kunstvoll miteinander verflochten. Das Spielmotiv, die Komödie, stellt die Aufführung eines Tiroler Volksspiels durch Pfaffenbauern dar. Ueberaus humorvoll schildert der Dichter die Proben und die Träger der Rollen. In seiner echt Tiroler Dolchschmerzhaftigkeit sind die Gestalten aus dem Leben herausgearbeitet und auf die Bühne gestellt. Nicht ohne Kühnheit wird der Kontrast zwischen dem Gestalten der heiligen Geschichte und der bürgerlichen Realität bloßgestellt. So sehen wir höchst naturalistisch Maria

als schnapspfeifende Wirtstochter, einen fluchenden und kaulenden Jesus Christus usw. Aber aus dem Spiel wird bitterer Ernst. Raffl, der Anecht, der den Judas zu spielen hat, möchte gern den Christus geben. Aber die soziale Schranke bremst sich turmhoch vor ihm auf. Nur ein Bauer darf den Heiland geben, nicht ein Anecht. Noch dazu ein Anecht, der auf der Landstraße gefunden wurde, eingeschält in einen alten Soldatenmantel, der ihm nun als Judasmantel dient, und mit einem alten Militärbrotbeutel, der jetzt der Geldbeutel des Judas wird. So erwacht in Raffl der Rachedurst und der in die Rolle des Judas hineingezwungene Anecht wird — zum Judas. Und so verrät er den Feinden den großen Andreas Hofer, den neuen Herrgottsdiener, indem er ihnen sein Versteck in einer Almhütte zeigt. Für die Bühnenaufführung hatte der Dichter noch einige Szenen neu eingefügt, darunter zwei sehr wirksame zwischen der Wirtstochter Rural und Raffl, im letzten Akt eine große Szene zwischen Raffl und den französischen Soldaten und einen völlig neuen Schluß, in dem Andreas Hofer seinem Judas entgegentritt. Jede der vierzehn Figuren des Stückes hat ihr plastisches Leben. Es sind köstliche Gestalten darunter, so die alte Kathl, die achtzigjährige Bekamme des Dorfes, die alten Bauern, die auf die Welt gekommen sind, nur den Schläfrigen Anecht des Andreas Hofer nicht. Die Aufführung unter Spielleitung des Direktors Kuffia-Brean war ausgezeichnet. Ganz Rammann als Judas bot eine erschütternde Leistung, in der sich ein großes Talent ankündete. Der Tiroler Dialekt verklärte noch das Erhabene des Dramas. Nach allen Rückschlüssen wurde Karl Schönherr enthusiastisch gerufen. Das Werk wird sicher auch seinen Weg über die deutschen Bühnen finden, zumal es in der gegenwärtigen Leidenszeit Südtirols eine unheimliche Aktualität besitzt. Dr. Grützel.

† Das Verjüngungsproblem auf der Bühne. Rudolf Gaerz Komistragödie „Borono“ kam in Uraufführung in Frankfurt a. d. Oder heraus. Es mag nahelegend sein, daß heute so aktuelle Thema der künstlichen Verjüngung als Lustspielstoff zu gestalten. Rudolf Gaerz hat hier in die Problematik dieser Frage getaucht und auch ihre Tragik gesehen. Nicht auf die äußere Frage der Jugend kommt es an, sondern auf das Jungbleiben des Herzens. Die von Leben und Ehe ermüdete Frau Wadelme und ihr Mann lassen sich, zufällig zu Reichum gelangt, verjüngen, um ein neues Leben zu beginnen. Aber gependlich und unentrichtbar wiederholen sich die Ereignisse ihrer ersten Ehe, und sie erleben dieselben Fehler, durch die sie vorher ins Unheil kamen. Ihre bereits erwachsenen und ihnen nun an Alter überlegenen beiden Kinder wenden sich entsetzt von ihnen ab, und bald stehen sie innerlich an derselben Stelle wie vor

der Verjüngung. Kurz ehe es abermals zum Bruch kommt, kehren aber Sohn und Tochter, ebenfalls verjüngt und zu kleinen Kindern geworden, zurück! Eine neue Eheaufgabe bietet sich und führt die Eltern wieder zusammen. — Der Dichter hat ein gewichtiges soziologisches Problem auf einem Mittelwege zwischen Komik und Tragik behaftet und anmutig gelöst; brutaler Ernst wechselt ungewungen mit Lustspielton, mannigfache Spannungselemente sind eingefügt und der schmerzhaften Dialog ist tiefinnig und tragisch angesetzt. Ein vorzügliches Spiel, namentlich von Gretelotte Brachfeld und Heinz Goede als Frau und Mann, führte das Stück zu einem vollen Erfolge, und der anwesende Dichter konnte sich vielfach für den herrhaften Beifall bedanken.

† Berliner Theaterkritik. Berlin verliert zurzeit über 35 Theater, die im Laufe des Jahres 1927 mehr als 10 000 Vorstellungen gegeben haben. Von den gezielten Autoren waren nur ein Drittel deutsche; Frankreich nimmt mit 30 Prozent immer noch den hervorragenden Platz unter den fremdsprachlichen Bühnenaufführungen in Berlin zu Wort. Ein der meistgeleitete Autor in Berlin ist Bernhard Shaw, der es auf 261 Vorstellungen brachte. Ihm folgt der Franzose Bourdet, dessen „Belangne“ 188mal gespielt wurde. An dritter Stelle steht der Ungar Franz Molnar mit 150 Aufführungen — sein Spiel im „Schloß“ war ja ein Theatererfolg, wie man ihn lange nicht erlebt hat. Erst dann kommt Gerhart Hauptmann mit 140 Aufführungen. Die Skandinavier und Russen haben außerordentlich nachgelassen. Auch Goethe und Möllere erfreuen sich im Berliner Theaterrepertoire seiner besonderen Beliebtheit; man traut sich es eigentlich kaum zu sagen, aber sie haben es zusammen nur auf 21 Vorstellungen gebracht. Hermann Sudermann, einst der beliebteste Theaterdramatiker Berlins, ist trotz seines siebensten Geburtstages in Berlin im Jahre 1927 nur zweimal gespielt worden. — In der Oper hält Wagner immer noch den Rekord; 92 Wiedergaben seiner Musikdramen in Berlin sind zu verzeichnen. Ihm folgt Verdi mit 87 und Puccini mit 74 Vorstellungen.

† Der Komponist Arnold Dohnanyi ist, 54 Jahre alt, in Hamburg gestorben. Am bekanntesten wurde er durch seine feine melodramatische Musik zu Andersen's Märchen „Die Nachtigall“. Dohnanyi, in Lina a. d. D. geboren, war Opernkapellmeister in Graz, Wien, Hamburg, Chicago und lebte zuletzt dauernd in Hamburg. Seine komische Oper „Meister Grobian“ wurde vor zehn Jahren von verschiedenen Bühnen gespielt; neben Pöberl und Hauptmann waren das Tankspiel „Galante Pantomime“ und das Volksstück „Der Brautstag“ seine letzten größeren Werke.



Gertrud Bäumer zum Schulgesetz.

Frau Ministerialrat Dr. G. Bäumer, M. d. R., sprach am Freitagabend im überfüllten Saale der Produktionsbörse, einer Einladung des Frauenauschusses der Demokratischen Partei...

Frau Dr. Bäumer hob stark hervor, daß die Eltern, wenn ein auf den Artikel 146, 2 basierendes Volksschulgesetz rechtskräftig geworden sei, ständig um ihre Schule werden müßten...

Frau Dr. Bäumer erwähnte weiter, daß durch den kulturellen Entwurf eine Trennung zwischen Schule des Bürgertums und Schule des Proletariats erzielt würde. Diese Scheidung dürfe unseres Erachtens nicht den Kern der Sache treffen...

Die Rednerin wies auch auf verschiedene Dörfer hin, die sich aus der Anwendung des Elternrechtes ergeben können — darunter die, daß Minoritäten verewaltigt werden und unter Umständen Kinder des einen Bekenntnisses in die Schule des anderen Bekenntnisses gehen müssen...

Es ist anzuerkennen, wenn, wie Frau Dr. Bäumer forderte, in die Schule kein konfessioneller Streit hineingetragen werden soll; wir glauben aber, daß die deutsche Lehrerschaft auch in der Bekenntnisschule die Angehörigen des anderen Bekenntnisses nicht als schwarze Linder hinstellen wird...

— Zur Frage über die Linien 1 und 2 an der Gattliche Dienstadt schreibt uns ein Alt-Planer Feiler ergänzend: „Die Ausführungen über diesen Punkt in Nr. 92 der „Dresdner Nachrichten“ kann ich voll und ganz unterschreiben. Vor allem fehlt auf der Brücke für Landwärtz fahrende ein Fahrplan, damit man feststellen kann, um welche Zeit ein Wagen der Linie 1 hinausfährt. Dann könnte man sich erwarten der hundert nach der inwärtigen ankommenden Linie 2 sich begeben. Der Fahrplan könnte am Brückenrande angebracht werden unter Verwendung des Ständers für den „Jelinen Rettungsring“, der einige Meter rückwärts in der Hofmühlentstraße an der Weiserin ganz zwecklos steht. Kosten entstanden für diese unbedingt notwendige Maßnahme also nur ganz geringe. Sollte es übrigens nicht möglich sein, die Haltestelle der Linien 1 und 2 an die Valchstraße zu verlegen also dorthin, wo beide Seitenstränge wieder zusammenliegen, dann stel das große Kennen sofort wenn die Fahrpläne an der falschen Stelle sich postieren haben. Und nun die Wartehalle. Auch da muß man dem Verkehrsführer recht geben. Sie ist viel zu abgelegen und zu klein. Als sie gebaut wurde, dachte man eben nicht daran, daß die Linie 1 nach Hofmannsdorf angeschloffen würde. Man baute ja nicht einmal einen Gleisbogen landwärtz ein, als man die Züge für die Verlagerungsstraße der Linie 1 bis Hofmannsdorf einbaute; der solate erst später unter nicht erheblichem Kostenaufwand. Ja, die Straßenbahn hat eben ihren Kopf für sich. Das bewies feinerzeit die Ablehnung der Durchführung auch der Wagen im fünf-Minuten-Verkehr bis Endstation. Jetzt laufen sie in verkehrreichen Zeiten sämtlich durch — und es geht auch.“

— Die Nachgruppe der Verwaltungsbeamten in der Ortsgruppe Dresden des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes hielt unter Leitung ihres ersten Vorsitzenden, Stadtverordneten Stadtdirektor Böttger, ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Nach Verweisung der Versammlung auf den im Mitteilungsblatt der Nachgruppe gedruckten erschienenen Geschäftsbericht des Nachgruppenführers Verwaltungsassistenten Stoll, der die reale gewerkschaftliche Tätigkeit des Vorstandes erkennen ließ, erbatete der erste Schatzmeister der Nachgruppe, Oberverwaltungsinspektor Seiden-

Der Oberbürgermeister für den dezentralisierten Einheitsstaat.

In einer zahlreich besuchten Versammlung der vereinigten Dresdner Reichsbürgergruppen der Deutschen Volkspartei, die von Oberingenieur Rade geleitet wurde, sprach am Freitag im Speiseraum des Reichsbürgerhauses Landtagsabgeordneter Oberbürgermeister Dr. Bläser über den deutschen Einheitsstaat. Er gibt nur wenige Redner, die es so gut verstehen, ihren Vortragstoff in prägnanten und klaren Ausführungen an die Hörer zu bringen wie Dr. Bläser. Er knüpfte an die Denkschrift des Präsidenten Schuler an deren erster Erfolg der gewesen ist, daß man in sämtlichen Orten, wo Behörden aufgehoben werden sollen, Protokollversammlungen veranlassen hat. Ohne Beeinträchtigung gewisser Interessen wird es bei der Verwaltungsreform nicht abgehen, aber

Wir brauchen Verwaltungsreform.

wenn wir der Fälligkeit Rechnung tragen müssen, daß wir ein verarmtes Volk sind, das sich Luxus und überflüssige Ausgaben nicht leisten darf. Die Frage der Verwaltungsreform ist keine spezifisch sächsische, sie wird in allen anderen deutschen Ländern, auch im Reich, aufgeworfen. Die Frage läßt sich aber nicht lösen ohne eine gleichzeitige Verfassungsreform, ohne eine gleichzeitige Herabsetzung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, das durch die politische Verschiedenheit einzelner Regierungen nicht erreicht ist. Obwohl die Zahl der Länder von 33 auf 18 herabgesunken ist, werden in diesen immer noch viele besondere Landesgesetze erlassen, die viel Arbeit kosten. Wir haben noch eine Menge Entfallen aus Reich der Kleinraaterei, wo die Kompetenzverhältnisse recht eigenartige sind. Viele Länder, wie Schaumburg-Lippe, Waldeck, Westfalen-Direktions usw., bedeuten ein Nichts gegenüber den großen preussischen Regierungsbezirken. In den 18 Ländern bestehen Ministerien und Parlamente, wo kleiner Reichstag und Reichsregierung arbeitet wird. Auch der Sächsische Landtag gibt sich mit vielen Fragen ab, für die nur das Reich zuständig ist. Das ist ein Luxus.

Unter Streben muß dahin gehen, auch die Verfassung des Reiches nimmere so zu gestalten, daß mit den geringsten Kosten der größte Erfolg erreicht wird. Es muß aber davor gewarnt werden, die Kostenersparnis zu hoch einzuschätzen. Die Hauptsache wird doch sein, daß durch die Verfassungs- und Verwaltungsreform ein schnelleres und reibungsloseres Arbeiten und ein einheitlicher Wille in der Zentrale herbeigeführt wird. Das Problem anzuhören, heißt aber noch nicht, es lösen. Es stehen sich namentlich drei Gruppen von Meinungen gegenüber; die eine will zurück zum Bismarckschen Föderalismus, die andere will den zentralisierten Einheitsstaat, die dritte will auch den Einheitsstaat, die Reichsregierung soll sich aber auf die großen Richtlinien beschränken.

plana, Bericht über die Jahresrechnung auf das Jahr 1927, die hierauf richtungsgemäß wurde. Als erster Vorsitzender wurde sodann der langjährige bisherige erste Vorsitzende, Stadtverordneter Stadtdirektor Böttger, einstimmig auf die Jahre 1928/29 wiedergewählt, ebenso einstimmig als dritter Vorsitzender der bisherige Inhaber dieses Postens, Verwaltungsinspektor Cramer. Die übrigen Ergänzungswahlen ergaben mit Ausnahme der Neuwahl für einen freiwillig ausgeschiedenen Kollegen, daß sämtliche zur Wiederwahl stehenden Kollegen erneut gewählt wurden, und zwar: Verw.-Inspr. Dörfel, Verw.-Ass. Gehardt, Oberstadtssekretär Freimann, Oberstadtssekretär Gartz, Oberstadtssekretär Müller, Oberstadtssekretär Pippmann, Oberverw.-Inspr. Seidenbaum und Verw.-Ass. Stoll. Neu hinzugekommen wurde Verw.-Praktikant Böttner. Nachdem der Haushaltsplan auf das Jahr 1928 einstimmig genehmigt worden war, vorbereitete sich der erste Vorsitzende Böttger eingehend über Besoldungsfragen. Dieser Bericht wurde durch wirkungsvolle Ausführungen des dritten Vorsitzenden Cramer ergänzt. Den Schluss der Versammlung bildete der Vortrag einer Denkschrift über Verfassungsfragen durch den Vorsitzenden des Besoldungsausschusses, Oberstadtssekretär Dörfel. Der sorgfältig ausgearbeitete Vortrag wurde mit großem Beifall angenommen und Kollegen Dörfel für seine fleißige Arbeit der Dank ausgesprochen.

— Sagen, trinkt sächsischen Wein! Zum ersten Male sollen die Erzeugnisse der Weinbau-Verlust- und -Veranstaltung der Landwirtschaftskammer in Schloß Döhlitz der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Weine dieser Anstalt sind in den sonnigsten Lagen der Gegend von edelgestäubten Reben in sachmännlich geleitetem Mutterweingebirge, sachgemäß nach den neuesten Grundlagen der Wissenschaft und Praxis bearbeitet, gewachsen und in den Kellereien unter sachmännlicher Leitung zu hervorragenden Erzeugnissen gereift. Gegenüber anderen Weinsorten des deutschen Vaterlandes ist mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß diese Weine garantiert naturreiner und wohlgeschmackt sind. Ihre Eignung hat sich bei den Würstchenproben auch gelegentlich bei Veranstaltung der Landwirtschaftskammer vor größerem sachverständigen Kreise erwiesen. Preisliste versendet auf Wunsch die Weinbau-Verlust- und -Veranstaltung der Landwirtschaftskammer, Schloß Döhlitz, Postfach 100, Dresden.

— Hugo Jungst-Jäger. Der Gesangsverein der Stadtfeiernbeamten zu Dresden feierte am 22. Februar im Sängerkreis das Gedächtnis Hugo Jungst, des „Schirmherrn des deutschen Volkstiedes“, dessen 75. Geburtstag am 26. Februar sicherlich zu einer Sängerkundgebung größten Umfanges geführt hätte, hätte Jungst diesen Tag erleben können. Im Liebeslokal des Vereins war das Bild des Meisters mit Flor ummunden. Der Vorsitzende des Vereins, Reichsbahninspektor M. Wäble, in dessen Armen Jungst kurz nach Vollendung seines 70. Lebensjahres verstorben ist, widmete ihm Worte des Gedankens und brachte seine Biographie in Erinnerung. Der Verein hand in den Jahren 1913/14 unter Jungsts Leitung. Während dieser Zeit leitete er das kurz vor Ausbruch des Krieges im Gewerkschaftsbezirk abgehaltenen große Jubiläumskonzert des Vereins, das in allen Teilen von der Kunstpresse als künstlerisch höchstwertig besprochen wurde. Der Verein gedenkt mit großer Dankbarkeit des Mannes, der ihm so unendlich viel gegeben hat. Wie es sich der Verein zur Aufgabe gemacht hatte, die Tage während der Krankheit bis zum letzten Atemzuge des großen Meisters ihm zu erbelnen, wird auch sein Andenken im Verein nie erlöschen. Mit seinem „Hofenfrühling“ sandte ihm die gesamte Sängerschaft Grüße in das Reich der ewigen Harmonien. Sonntag, den 26. Februar, wird der Verein am Grab Hugo Jungst eine kurze Gedächtnisweihung unter Niederlegung eines Kranzes halten.

— Bühnenschaub. Albert-Theater: Montag Or. 1 2001 bis 4150; Dienstag Or. 1 2001 bis 2400, Or. 2 211 bis 226 und 201 bis 273; Mittwoch Or. 1 2401 bis 2900 und 2901 bis 2900, Or. 2 278 bis 300; Donnerstag Or. 1 2001 bis 2900, Or. 2 176 bis 210; Freitag Or. 1 2901 bis 2900 und 2701 bis 2900, Or. 2 301 bis 325; Sonntag (4. 3.) Or. 1 2901 bis 2900 und 3001 bis 3100; Montag Or. 1 4151 bis 4300. — Komödie: Montag Or. 1 1701 bis 4750; Dienstag Or. 1 4751 bis 4800; Mittwoch Or. 1 4301 bis 4800; Donnerstag Or. 1 4851 bis 4900; Freitag Or. 1 5851 bis 5700; Sonnabend: Or. 1 5701 bis 5750; Sonntag (4. 3.) Or. 1 5751 bis 5800; Montag Or. 1 5101 bis 6125. — Residenz-Theater: Montag Or. 1 5851 bis 5400; Dienstag Or. 1 5401 bis 5450, Or. 2 1 bis 10; Mittwoch Or. 1 5451 bis 5800, Or. 2 11 bis 20; Donnerstag Or. 1 5501 bis 5550, Or. 2 21 bis 30; Freitag Or. 1 5551 bis 5600, Or. 2 31 bis 40; Sonnabend Or. 1 5601 bis 5650, Or. 2 41 bis 50; Montag (5. 3.) Or. 1 5601 bis 5850, Or. 2 51 bis 60. — Opernhaus: Montag Or. 1 2001 bis 3000; Sonntag (4. 3.) Or. 1 3001 bis 3700, Or. 2 401 bis 425; Montag (5. 3.) Or. 1 3701 bis 3850, Or. 2 426 bis 450. — Schauspielhaus: Montag Or. 1 1001 bis 1000, Or. 2 351 bis 350; Dienstag Or. 1 1001 bis 1200; Sonnabend Or. 1 5501 bis 5600, Or. 2 351 bis 400; Montag (5. 3.) Or. 1 1201 bis 1400, Or. 2 451 bis 408. — Gesellschaftsabend mit Ball am 25. Februar, 10 Uhr, im Gewerkschaftsbezirk. Sonntag, den 4. März, vormittags 10 Uhr, Mittel-Vorabend im Staatl. Schauspielhaus, Montag, den 12. März, abends 10 Uhr, im Palmengarten: Kurt-Striegler-Abend. Eigene Kompositionen, Aufführung unter Mitwirkung von Piefel v. Schuch und Opern- und Ballett-Ensemble. Besondere Aufmerksamkeit der Staatsoper und dem Orchester-Quartett. Karten zu ermäßigten Preisen sind für alle Veranlassungen in den Geschäftsstellen zu haben.

Unter der Reichsregierung sollen Verwaltungsbezirke leben, die eine gewisse Selbständigkeit haben.

Das ist der dezentralisierte Einheitsstaat.

Eine Rückkehr zum Föderalismus ist aussichtslos. Unsere ganze Entwicklung geht auf den Einheitsstaat und die Stärkung der Reichsgewalt hin. Der dezentralisierte Einheitsstaat ist das Gegebene. Wir leiden schon sehr darunter, daß alles nach Berliner Muster ausgefallen ist. Das ist nicht zu verwundern mit Zentralismus. Es muß den regionalen Bedürfnissen Rechnung getragen werden im Interesse von Wirtschaft und Kultur. Berlin macht heute schon Versuche, alles an sich zu ziehen, beispielsweise das Kunstgewerbe. Was würde dann aus unserem Museum, Theater, Sammlungen und aus unserem Schulwesen?

Aber die Meinungen sind unendlich geteilt und die Literatur wächst lawinenartig an. Die Länderkonferenz hat kein Ergebnis gehabt. Zu den Gedanken des Bundes für die Erneuerung des Reiches wird man erst Stellung nehmen können, wenn das positive Programm vorliegt. Seit Jahren bereits hat sich mit der Frage der Vorstand des Deutschen Städtebundes befaßt. Es würde auch notwendig sein, den Unterbau zu schaffen: eine Reichsleitungsordnung, eine Reichsgemeindeordnung und eine Reichsleitungsordnung. Das Reich würde weitere gewisse Verwaltungswegweise übernehmen müssen. Die Schwierigkeit liegt in der Frage der Mittel, in was, die noch nicht gelöst ist. Man würde die Landtage beibehalten, aber sie würden ganz anders aussehen. Sie würden wahrscheinlich von Gemeindevertretern gewählt werden und ein enabegrenztes Tätigkeitsgebiet haben. Diese großen Ideen müssen erst allmählich in die breiten Massen bringen und durchgedacht werden. Die Zeit wird für diese Gedanken arbeiten.

Unter dem Staatsvertrag über einen Gebietstausch mit Thüringen steht der größere Gedanke, mit diesem Lande zu einer Verwaltungsgemeinschaft zu kommen. Es ist gar kein Zweifel, daß diese gewisse Vorteile haben würde. Bis einmal das große Problem gelöst wird, würde es für die regionalen Interessen namentlich unserer Wirtschaft, von Wert sein, wenn wir im Reichsrate zusammen mit Thüringen über Leben Stimmten verhandeln, und für das Ende würde eine Verwaltungsgemeinschaft mit Thüringen eine Stärkung unserer Position bedeuten. — Der Deutschen Volkspartei wird es aufkommen, bei der Ausgestaltung Deutschlands als dezentralisierten Einheitsstaat die führende Rolle zu spielen.

In den Vortrag schloß sich eine Aussprache.

— Dresdner Volksbühne. Opernhaus: Sonntag 2002 bis 6378, Dienstag 6379 bis 6400, Mittwoch 1 bis 75, Donnerstag 76 bis 100, Freitag 107 bis 157, Sonnabend 158 bis 184. — Schauspielhaus: Sonntag 5407 bis 5476, Mittwoch 5777 bis 5876, Donnerstag 5477 bis 5676, Freitag 5677 bis 5776, Sonntag 5877 bis 6076. — Theater am Hof: Sonntag 1981 bis 2000, Montag 2001 bis 2100, Dienstag 2101 bis 2170, Mittwoch 2171 bis 2240, Donnerstag 2241 bis 2310, Freitag 2311 bis 2380, Sonnabend 2381 bis 2450, Sonntag 2451 bis 2490, Montag 2491 bis 2507. — Albert-Theater: Sonntag 111 bis 630, Montag 731 bis 850, Dienstag 1401 bis 1500, Mittwoch 151 bis 1200, Donnerstag 1271 bis 1400, Freitag 651 bis 730, Sonntag 1401 bis 1100, Montag 1281 bis 1370. — 12. Sinfonie-Konzert Mittwoch, 20. Februar, im Gewerkschaftsbezirk.

— Josua Selim singt in ihrem einmaligen Gastspiel mit Dr. Kalliohena u. a. am Freitag, den 2. März, 8 Uhr, im Rinkhofhaus ein ganz neues Programm, in der 1. Abtheilung: „Meine Gefährliche von großen Feuten“ (Angebot für alle aus dem Leben bühnenförmigen Personen, kleine, teils alte, teils neue Kultur-Dokumente, gesungen und dargestellt im Hofraum nach der Gattung von fohibon, London 1777) und in der 2. Abtheilung: „Som Wein, vom Leben und von der verfluchten Liebe“ (Kühnheit, Sauerlichkeit, Ironisches und Parabolisches aus unseren stürzenden Tagen). Worte und Musik von Ralph Benaght. Karten bei H. Altes, Sechr. 21.

Nächtliche Liebestragödie in der Heide.

In der Witternachtsstunde am Freitag wurde auf einer Bank am Ritzhaus in der Dresdner Heide ein Liebespaar laut töhrend bemerkt, daß in selbstmörderischer Absicht Suizid genommen hatte. Der Wirt des Ritzhauses rief sofort die zuständigen Sicherheits- und Wohlfahrtsorgane an, auch verständigte er die Entfennung eines Krankenautos der Dresdner Feuerwehr. In der zweiten Morgenstunde wurde das Paar der Diakonissenanstalt zugeführt. Es handelte sich um einen erst 19jährigen, aus Ramenz gebürtigen, in Dresden wohnhaften Elektrikmonteur und um ein um zwei Jahre älteres Emplandfräulein eines Krates aus Sirelien. Der junge Mann ist inwärtig an den Einwirkungen des gefährlichen Giftstoffes verstorben, während die Geliebte infolge Erbrechen nur wenig Schaden erlitten hat und sich bereits wieder wohl befindet. Der Grund zu dem freiwilligen gemeinsamen Lebensabschluß soll darin befaunden haben, daß dieses Verhältnis von der einen elterlichen Seite nicht gebilligt worden ist.

Ein 14-jähriger Mädchenmörder.

Wauen. Der Mädchenmord in Weisenland bei Treuen beschäftigte am Freitag das Große Jugendgericht. Der Angeklagte ist ein 14-jähriger Weichhülser Paul Wolf aus Weisenland. Die Ermordete war das 7 Jahre alte Tochterchen des Gutshofbesizers Rudolf Kohberg in Weisenland. Das Kind besuchte die Schule in Treuen. Als es am 18. Dezember mittags nicht zu der gewohnten Zeit von der Schule heimkehrte, wurden die Eltern unruhig, und als das Mädchen auch abends gegen 8 Uhr noch nicht zurückgekehrt war, suchten die Eltern Hilfe beim Gendarmereiposten. Gendarmereivormwachtmeister Dietrich aus Treuen machte sich sofort auf und fand das Kind nach längerem beschwerlichen Suchen zwischen dem Bahnhofsgebäude bei Treuen und Weisenland aus Darmannsdorf nur abseits vom Wege im Walde unter Gebüsch im tiefen Schnee tot auf. Mitterweile war im Dorfe Weisenland bekannt geworden, daß der Weichhülser Paul Wolf, der bei seiner Mutter, einer Kriegswitwe, wohnte, auf dem Heimwege von Treuen, wo er sich ein Jugendüber den Besuch eines Kurfürst geholt hatte, von einem Unbekannten überfallen worden sein sollte. Wolf hatte diesen Überfall dem Bürgermeister gemeldet. Hauptwachtmeister Dietrich schloß sofort Verdacht gegen Wolf, und es stellte sich heraus, daß der Überfall von ihm erdichtet war. Wolf bequeme sich zu einem Geständnis. Er gab an, das Mädchen, das er nicht leiden mochte, mit seinem Stode erschlagen zu haben, befristet aber hartnäckig, sich an dem Munde unwillig vergangen zu haben. Die Untersuchung stellte aber das Selbstmordverbrechen fest. Danach hat Wolf sich erst an dem Mädchen vergangen und dann, wohl um die Entdeckung zu vereiteln, das Kind mit seinem Stode erschlagen; und zwar muß er dabei in sehr roher Weise verfahren sein. Der Angeklagte wurde wegen Mordmordes in Tateinheit mit unzüchtigen Handlungen an Kindern unter 14 Jahren und wegen Totschlags zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Die Strafe ist zu vollstrecken und der Angeklagte der Rückgezugung zu überweisen. Der Staatsanwalt hatte zehn Jahre Gefängnis beantragt.

STAATL. FACHINGEN. Mitbewährt bei Störungen der Verdauungs- und Harnorgane und bei Stoffwechselkrankheiten.



Bermischtes.

Unterschiefe bei der Breslauer Provinzialgenossenschaftsbank.

Der bereits wegen Betruges vorkontrahierter Kaufmann Kurt Klich hatte im Jahre 1924 bei einer Provinzialgenossenschaftsbank...

Was Schüler lesen.

In dem Artikel über das Preisanschreiben des Buchhändler-Vereins in Nr. 10 unseres Blattes wurden als die wichtigsten Mädchenbücher die von „Elle Spuri“ bezeichnet...

Belagerungszustand in Chikago.

Infolge der überhandnehmenden Gewaltdatte in Chikago, hat die Stadtverwaltung beschlossen, den Belagerungszustand über die Stadt zu verhängen...

\*\* Subloß wegen Fahvergehens bestraft. Nach der Festnahme von Subloß, der, wie berichtet, in der Galanovabar einen Fugen mitschleift...

\*\* Wegen Landfriedensbruchs vor Gericht. Vor dem Erweiterten Potsdamer Schöffengericht fand am Donnerstag der Ueberfall auf das Potsdamer Gewerkschaftslokal seine Sühne...

\*\* Zur Nordaffäre Notizen. In der Doppelmordaffäre Notizen wird in der kommenden Woche voraussichtlich die endgültige Entscheidung fallen...

\*\* Ein neues tschech. Autounfall bei Schlei. Auf der Staatsstraße Schlei-Hof bei Zollarin ereignete sich an derselben Stelle, wo tags zuvor Frau Dr. Bachmann aus Hof tödlich verunglückte...

\*\* Vergiftungen nach dem Genuß von verdorbenem Rife. Nach dem Genuß von verdorbenem Rife sind in Delsch im Gaittal von 30 Personen 2 unter Vergiftungserscheinungen erkrankt...

\*\* Flammentod. Vier Geschwister, zwei Mädchen und zwei Knaben, im Alter von 6 bis 16 Jahren, fielen beim Brande des Häuschens eines Bergarbeiters in der Nähe von Klauenitz den Flammen zum Opfer...

\*\* Großer Steinerbeira in Remberg aufgedeckt. In Remberg und Stanislaw wurde von der Polizei eine große Steuerbeira aufgedeckt, an der eine große Anzahl Personen aus den verschiedensten Kreisen beteiligt waren...

Das größte technische Werk des Jahrhunderts.

Wie steht es mit der Trockenlegung des Zuidersees? — Holland ringt dem Meer eine neue Provinz ab. — 224000 Hektar fruchtbaren Ackerbodens auf früherem Meeresgrund.

Ein geistreicher Franzose hat einmal ein Wort geprägt, auf das die Holländer nicht wenig stolz sind. Es lautet: „Wort hat die Welt geschaffen mit Ausnahme von Holland. Das haben die Holländer selbst gemacht.“

reihen würde. Die Dämme brechen aber nicht; denn die lange Erfahrung hat die Holländer zu Meistern in diesem Fach gemacht. Es ist also kein Wunder, daß sie sich endlich zu einer wirklichen Großtat auf diesem Gebiet aufschwangen...

Im Jahre 1918 hat das niederländische Parlament diesen gewaltigen Angriff gegen den alten Erbfeind, das Wasser, beschlossen: die Zuidersee sollte trodengelagt und damit das größte technische Werk unseres Jahrhunderts unternommen werden...

werden; was dann übrig bleibt, wird nicht mehr die Zuidersee, sondern die IJsselsee heißen. Der Unterschied im Artikel ist wichtig, wie wir später sehen werden. Die trodengelagten Gebiete werden 224000 Hektar fruchtbaren Ackerbodens ergeben...

die es wegen Uebersättigung dringend nötig hat. Wie so häufig, läßt die Statistik aber auch hier. Es stimmt natürlich, daß Holland 224000 Hektar Bodenfläche hat. Aber davon eignet sich nur etwa ein Teil von 230000 Hektar zum Ackerbau...

\*\* Ein Dorf durch eine Lawine verflüchtet. Durch eine Schneelawine wurde im Süden Transkaukasiens ein Gebirgsdorf der Offenen verflüchtet und vollkommen vom Verkehr abgeschnitten...

Was ist in Deutschland los?

Die „Abendpost“, Chikago, den 22. November 1927, beantwortet diese Frage wie folgt: Das Reich wehrlos, Das Parlament kopflos, Die Steuerstränge rastlos, Die Kriegsanleihe wertlos, Neunzig Prozent des Volkes mittellos, Die Aufwertung ziellos, Die Mäandiger rastlos, Gerichtsflagen zwecklos, Die Pfändungen fruchtlos, Die Nächte schlaflos, Die Pene trostlos, Die Geschäftslente nutzlos, Ehrliche Leute kreditlos, Ründigungen zahllos, Hunderttausende erwerbslos, Der Preisabbau ausichtslos, Das Finanzamt herzlos, Tausende Entlassungen fristlos, Die Menschen gottlos, Die Jugend rüchichtslos, Die Kinder zügellos, Die Ehegatten lieblos, Heiratslustige wohnungslos, Gefcheldungen haltlos, Moderne Ehen kinderlos, Treu und Glauben heimatlos, Ruhiger erbarungslos, Daß und Reid argenlos, Arbeitsuchende hilflos, Moderne Schieber gemissent, Aufwertung der Tausender drahtlos, Vergnügungslucht schrankenlos, Die Kunst brotlos, Literatur sittenlos, Kritik maßlos, Theater bomblos, Kino oft sinnlos, Damen haarlos, Herren bartlos, Gegenwart gar nichts los, Zukunft fast hoffnungslos, Ich bin vorachlos, Einzige Hoffnung noch — Das große Los!

werden in den großen Damm hineingebaut werden. Zusammen haben sie eine Breite von 300 Meter; man kann sich also vorstellen, welche gewaltigen Mengen von Wasser durch solch ein Niesenloch ausströmen. Hinter dem großen Damm werden andere Dämme angelegt, die tief in die See einschneiden und vier neue Gebietssteile — Volder nennt man solches Marschland hier — abgrenzen sollen...

mehr. Der neue Sperrdamm verbindet sie mit dem Festland, während er sich auf der anderen Seite von Wieringen ins Meer hinausgeschoben beginnt. Auch von der südlichen Seite der wird an diesem Sperrdamm gearbeitet. In einigen Jahren werden sich die Arbeitssolonnen treffen. In dem Augenblick, da dieser Teil des Werkes vollendet sein wird, beginnt ein hochinteressanter Naturprozess. Die Zuidersee ist damit vom Ocean abgeschlossen, und das Wasser, das ihr nun noch zuströmt, ist nicht mehr Salzwasser, sondern Süßwasser...

— der IJsselsee — ist von ganz enormem Interesse für die Nachbarn der angrenzenden, süßwasserarmen Provinzen Nordholland und Friesland. In Geldwert umgerechnet, schätzt man diesen Vorteil auf etwa 100 Millionen holländische Gulden. Zu diesem Werte fügen sich aber noch andere. Der große Sperrdamm der Zuidersee bildet ein neues, gewaltiges Bollwerk gegen die Nordsee. Dahinter liegen aber noch die alten, bisherigen Dämme, die dann nur mehr als zweite Rückzugslinie gegen die Meeresfluten zu betrachten sind...

Wenn nun einmal die Volder mit Dämmen umgeben sein werden, ist die Arbeit natürlich noch nicht beendet. Dann beginnt das Werk des Auspumpens der eingeschlossenen Wassermassen. Zwei Jahre hindurch, Tag und Nacht, werden gewaltige Dampfmaschinen das Wasser durch Rohre von zwei Meter Durchmesser zurück in den Ocean schleudern, aus dem es gekommen ist, bis endlich ein Schlammbett zum Vorschein kommen wird...

bei der Trockenlegung der Zuidersee, und zwar recht viel Regen. Man hat berechnet, daß es sieben Jahre dauern wird, bis der Regen die Meeressalzhöhe, die auf dem neugewonnenen Grund liegt, aufgelöst hat, so daß sie im Boden wegnimmt, denn auf Salzboden gedeiht das pflanzliche Leben nur höchst spärlich. Wie vorsichtig Holland dabei vorgeht, zeigt sich darin, daß es schon jetzt

einen großzügigen Versuchspolder angelegt hat, um darauf alle nötigen Ackerbauexperimente auszuführen. Als unser Schiff vorbeifuhr, war diese Abdämmung beinahe schon fertig. Die Rinde, die noch bestand, war etwa zwanzig Meter breit. Geuer schon werden dort die ersten pflanzlichen Halme sprießen, und Holland wird daraus lernen, wie es seine neueroberete Provinz wird bebauen müssen, die es seinen Maschinen und seiner zähen Willenskraft verdankt...

Die halpierter Ehefrau.

Eine furchtbare Ehebruchsgeschichte spielte sich vor einigen Tagen in Delaware ab. Ein Arbeiter hatte vor einigen Monaten geheiratet, obwohl er wußte, daß seine Braut ihm untreu gewesen war. Er wollte sich damals aus diesem Grunde das Leben nehmen, versöhnte sich aber wieder mit seiner Braut, da sie ihm versicherte, daß sie niemals mehr in ihrem Leben die Treue verliere würde. Sie hielt aber ihr Versprechen nicht, sondern betrog den arglosen Ehemann noch wie vor. Vor einigen Tagen wurde der Mann von seinen Kollegen in der Fabrik wegen der Untreue seiner Frau gehänselt. Zuerst ging er auf diese Reben nicht ein. Als aber die Kollegen immer deutlicher wurden und sogar den Namen des Mannes nannten, der der Geliebte seiner Frau war, ließ er die Arbeit liegen, nahm wortlos einen schweren Hammer und verließ die Fabrik. Seine Kollegen versuchten, ihn zurückzuhalten, da sie einen schlimmen Ausgang ihrer Hänselfestigkeit befürchteten; aber der hühnenhafte Mann ließ sie zurück und ging nach Hause. Da er zu ungewohnter Zeit am Sonntag in seine Wohnung kam, so wußte es das Schicksal, daß seine Frau gerade ihren Geliebten zu Besuch bei sich hatte. Zwar war die Tür verschlossen, aber mit einem furchtbaren Druck seiner gewaltigen Arme sprengte er sie auf und sah noch, wie sich eben ein Mann unter dem Bett verstecken wollte. Er zog ihn vor, und als er feststellte, daß es einer seiner Freunde war, schlug er ihm mit einem Schlägel den Schädel ein. Dann wandte er sich zu seiner treulosen Frau, die wegen ihres schönen Daarses berühmt war. Er erklärte ihr, daß er ihr die Haare abschneiden wolle. Die Frau, die vor Todesfurcht zitterte, war froh, mit einer so geringen Strafe davongekommen zu sein, aber sie wurde von Entsetzen erfüllt, als ihr Mann kein Taschenmesser zog und ihr die Haut vom Kopf runterschneiden wollte. Er hatte schon ein Stück der Haut mit den Haaren heruntergerissen, als es der Frau gelang, seinen Händen zu entweichen und auf den Hof des Hauses zu stürzen, wo die halb Ohnmächtigen von den Nachbarn aufgefunden wurde. Der Mann lief ihr nach, um seine Drohung ganz durchzuführen, denn er sagte, daß er ihr die ganze Haut vom Körper runterreißen wolle. Den vereinigten Anstrengungen der Nachbarn gelang es, den rasenden Menschen festzuhalten und ihm vor allen Dingen den schweren Hammer zu entwenden, mit dem er auf seine Frau und die anderen Menschen einschlagen wollte. Die Frau wurde schnell ins Krankenhaus geschafft, wo man den Verlust machte, ihr das Stück Haut mit den Haaren am Kopf wieder anzunähen. Die Wunde ist aber so groß, daß man kaum das Leben der Frau wird erhalten können. Nach der Verhaftung brach der Mann völlig zusammen und wollte wieder Selbstmord verüben, denn er erklärte, daß er seine Frau nach wie vor liebe und nur aus rasender Eifersucht das Verbrechen begangen habe.



# Turnen / Sport / Wandern

## Der Sport am Wochenende.

**Fußball-Meisterschaftsspiele im Reich, Endspiele im Süden und Ostpreußen.**  
**Hanball-Meisterschaftsspiele der Turner, Endspiele im Süden, Vorrundenspiele um die mitteldeutsche Meisterschaft der Turner, Endspiele um die Berliner Handballmeisterschaft und Vorrunde um die Brandenburgische Kreismeisterschaft der Turner.**  
**Olympia-Lebungsspiel in Hannover, Freundschafts- und Meisterschaftsspiele.**  
**Hockey-Rudersport zweiter kombinierter Mannschaftsrennen in Ostpreußen.**  
**Tischtennis-Turnier in Berlin (Stau-Gold).**  
**Rudersport-Wettrennen gegen Berlin in Cöpenhagen (Dänemark), Königberg—Görlitz—Danzig in Königsberg.**  
**Schwimm-Wettrennen Voleibon Leipzig gegen Orlitz Magdeburg in Leipzig (Sonabend), Ellen gegen Oberfeld in Ellen.**  
**Bergsteiger-Wettrennen in Frankfurt a. M. (Sonabend).**  
**Kübelkampf im Ringen Tümmel gegen Deutschland in Kopenhagen, Europameisterschaft im Ringen (freier Stil) in Paris.**  
**Recht-Wettrennen der Turner.**  
**Zu Radrennen in Paris hatten Dawaß und Einfeldel.**  
**Weltmeisterschaft im Eislaufen der Herren, internationales Junghausen und Eishockeyturnier unter Teilnahme der Kanadier in Berlin.**  
**Deutsche Skimeisterschaften am Rießersee (Schwarzwald).**  
**Die deutsche Rodelmeisterschaft auf Naturbahnen (Schliersee) wurde auf diesen Sonntag verschoben.**  
**Zugung des Deutschen Ruderbundes in Frankfurt a. M.**

## Sportdiegel.

Die englischen Leichtathletikmeisterschaften 1928 finden acht Tage vor den deutschen Meisterschaften statt, und zwar am 6. und 7. Juli in Stamford Bridge. Eine Beteiligung der D. S. V. ist in diesem Jahre fraglich.  
 Der deutsche Schwergewichtsmecher Rudi Wagner will, wie bekannt wird, nunmehr am 8. März seine amerikanische Antenne antreten.  
 Der hannoversche Ruderer hat sich am kommenden Sonntag in Berlin einen Weltmeisterschaftsplatz auf Naturbahnen über 50 Kilometer. Seine Gegner sind Viorst und Grasslin.  
 Einer der bekanntesten deutschen Ruderer, der Hamburger Lohmann, ist Verabschiedet geworden.  
 Die Fußball-Olympialandspiele Norddeutschlands sind für den 28. März.  
 Die deutsche Schwergewichtsmecher Vertagala trifft am 28. März in Kopenhagen auf den Dänisch-Amerikaner Knute Olesen, der seine Meisterschaft in Amerika von Diner nach Punkten abschlagen wurde.  
 Spanische Federnationale, die am Sonntag von der Schwuch mit 5:4 besiegte wurde, unternahm nun auch einer Ringer Städtlermannschaft und zwar mit 2:3.  
 Stettiner und Berliner Boxkämpfer planen, in der Zeit vom 26. März bis 4. April in Stettin ein sechs-Tage-Remmen abzuhalten.  
 Erich Bierhöfer hat in Begleitung seines Trainers Barrensch mit dem Dampfer „Albert Wollin“ die Überfahrt nach Amerika angetreten, wo er wieder einige große Vanhredenschwimmer beitreten wird. Der Duisburger Schwergewichtsbauer Rudi Wagner folgt Bierhöfer am 6. März mit dem Dampfer „München“.  
 Frankreichs Tennisspieler erneuerten in Lodnon ihre Begegnung mit den australischen Doppelpaarpartnern, Bouiss (Frankreich) umfing 2:6, 7:5, 4:6 gegen D. Crawford, Borotra siegte 6:4, 6:4 gegen den Australier G. D. Hopman und mit dem gleichen Ergebnis waren Brangan-Bouiss im Doppelspiel über Gerald Patterson-Hopman erfolgreich.  
 In den Holmenkollen-Skiennen, die am 20. Februar bei Oslo ihren Anfang nahmen, sind noch die beiden Finnen M. Vappalainen und Mattila, die beiden Polen Gach und Zolot sowie sieben Dänener nahmerideit worden.  
 Der Gesamtverband des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs hat einen Betrag von 200.000 Mark für den Straßenhilfsdienst beigesteuert, um durch diesen Organisation endlich eine Einrichtung zu schaffen, wie sie in England schon seit Jahren besteht.  
 Der Mitteldeutsche Radsporttag (D. S. V.) findet am 8. April aus Anlaß des dreißigjährigen Bestehens der Eisenacher Vereine Welt- und Wanderer-Räder in Eisenach statt. Das Protektorat für die Weltmeisterschaften hat der Eisenacher Oberbürgermeister Dr. Jantzen übernommen.  
 Bei der Targa Florio, dem berühmten italienischen Automobilrennen, wird die Firma Pinotti mit folgenden Fahrern am Start erscheinen: Ghizon, Combi, Williams, Kupolati, Brilli-Pert und Verdino.

## Pferdesport

### Voranklagen für den 25. Februar.

Englisch, 1. Rennen: Jack o'Veithern, Stall Thiebau, 2. Rennen: Hlein, Stall Brauold, 3. Rennen: Dictator VIII, Stallton, 4. Rennen: Wras II, Orlitzpon, 5. Rennen: Haireau, Winer.

## Gurnen

### Die Ernte naht!

Von G. Hurlig.  
 (Betrachtungen zu den Endkämpfen im Turnersport der Gausgruppe Ostal. D. T.)  
 Die Zeiten ändern sich und mit ihnen wechselt das Bild vieler unserer Tätigkeiten. Das einst in der Deutschen Turnerschaft als weiter funktionierendes Spiel hat eine Ausbreitung erfahren, die wohl niemand angenommen hätte. So hat auch die Gausgruppe Ostal das Fußballspiel in ihr Winterprogramm aufgenommen und kann wiederum nach Jahresfrist den Erfolg ihrer Arbeit in spannenden Endkämpfen zur Geltung bringen. Die Entwicklung des Turnersportspiels brachte es mit sich, daß schon nach wenigen Jahren die Spielstärke derart zunahm, daß an einen großartigen Ausbau der gesamten Spielbewegung gedacht werden mußte. Und aus dem Denken wurde die Tat. Die Meisterschaften wurden in zwei Staffeln aufgestellt, so daß auch jeder der Spielstätten Vereine die Möglichkeit hatte, sein Können zu zeigen und zu beweisen. Das Spiel wurde, bringt jetzt eine reiche Ernte. Viele Freizeitsportler stellen die reiche Bewegung dar, sondern unwürdige Kraft hat das Fußballspiel neu erleben lassen.  
 Die Dresdner Meisterschaften setzen in Bezug auf Spielstättenverteilung in den einzelnen Staffeln teils wenig, teils erhebliche Unterschiede. Die Meisterschaft der Staffel A ist wohl augenblicklich die Staffeln, in der der Sieger nur durch Annahme schaukeln ist. An der Spitze stehen die Deutsche Jugendkraft Tu und Guts Muths. Beide sind punktgleich, nur hat die D. J. R. Mannschaft den Vorteil eines noch ausstehenden Spieles. Es darf angenommen werden, daß auch dieses Spiel der Mannschaft die zwei erforderlichen Punkte bringt und wäre somit der endgültige Sieger der A-Staffel festgelegt. Sollte aber trotzdem die Jugendkraft ihre ausstehende Pflicht erfüllen, so macht sich ein Ausweichungsspiel notwendig. Der Staffelsieger der Spielvereine: D. J. R. O. U. 16:2 Punkte, ein ausstehendes Spiel: Guts Muths 18:4 Punkte, Klmeiler B. T. S. 2:7 Punkte.  
 Die Meisterschaft der Staffel B hat ihre Pflichtspiele beendet und steht der Staffelsieger im T. u. S. V. Dresden-Halewig fest, bei einem Punktergebnis von 10:0. Schon diese Tatsache dürfte in Hallewig den Gruppensieger vermuten, doch zur Gruppenmeisterschaft gehören zwei, und zwar der Gegner der A-Staffel. An zweiter Stelle liegt Tu. Habel, der mit Mühe und Not den Aufstieg an die Spitze der Gruppe zu erreichen hofft. Ihm gelang es im entscheidenden ersten Spieles den Turnverein Weiler Ditzsch, der mit den Habelbeuten punktgleich stand, niederzuringen. Somit ist auch der zweite der B-Staffel festgelegt.  
 Die Endkämpfe stehen noch aus. Der Verbezug der Meisterschaft ist nun folgender: Sieger der Staffel A gegen die Meisterschaft der Staffel B: Sieger Hiberno Gruppensieger. Da um die Meisterschaftsrechte nicht jeder Gruppe zwei Mannschaften teilnehmen, gestaltet sich die Bestimmung des Gruppensiegers äußerst schwierig. Der Unterlegene aus dem Spieles der Staffelsieger hat gegen den Sieger aus dem Spieles der Staffelsieger anzutreten und liegt hier die Entscheidung. Dieses Ergebnis verleiht trotz scheinbarer Schwierigkeit ein gerechtes Auswirken der Staffelsiegerbestimmung.  
 Hoffnungen  
 Gestalten unsere zwei Gruppensieger, wie sie auch bleiben mögen, Hoffnungen, die sicher zu höherem Tun berechtigen. Es gilt so gegen die anderen Gruppen des 14. Turnkreises, um die Würde der Meisterschaft zu ringen. Und mit diesem Wunsche sollen auch an kommenden Spieles die Gedanken aller Freunde des Turnersport bei den Dresdner Mannschaften weilen.

## Wie wird der D. S. V. - Meister ermittelt?

Es ist an der Zeit, einmal zu unteruchen, wie die Deutsche Fußballmeisterschaft des D. S. V. zustande kommt. Bekanntlich beteiligen sich an den eigentlichen Endspielen insgesamt 16 Vereine. Das ist die Hälfte der Verbandsteilnehmer oder die Hälfte der über den Weg der sogenannten „Runde der Zweiten“ gekommenen Mannschaften die folgenden Stellen erläutern.  
 Die letzten Untergruppen des Deutschen Fußballbundes sind auf Grund ihrer Köpflstärke berechtigt, folgende Anzahl von Vereinen zu stellen:

Berlin	2 Vertreter
Baltischer Verband	2 "
Süddeutschland	2 "
Mitteldeutschland	2 "
Südostdeutschland	2 "
Westdeutschland	2 "
Norddeutschland	16 Vertreter

Als Kuriosum sei vorweg zu bemerken, daß die Systeme der Endgruppen, ihre Meister und Teilnehmer an den D. S. V. Endspielen zu ermitteln, durchweg verschieden voneinander sind: Jeder Verband hat seine eigene Methode, jeder wird also „nach eigener Art“ sein Meister ermitteln.  
 Berlin trägt seine Meisterschaftsspiele in zwei Abteilungen aus. Die beiden Meister dieser Abteilungen treffen sich in zwei, bzw. drei Spielen. Derjenige, der die meisten Punkte erzielt, wird Berliner Meister, der Unterlegene vertritt aber ebenfalls die Reichshauptstadt in den D. S. V. Endspielen. Der in brandenburgischen Fußballkreisen schon seit langem geführte, aber immer wieder abgewiesene Wunsch, auch den Potsdamer Meister in irgendeiner Art und Weise an den Meisterschaftsspielen zu beteiligen, ist sehr zu beklagen und wird vielleicht doch noch einmal zur Sprache werden.  
 Der Baltischer Verband stellt Meister und D. S. V. Endspielteilnehmer ebenfalls nach dem „Einrunde“-System fest. Pommern, Preußen und Danzig treten an dieser Runde mit ihren Meistern und den Zweiten an. Der Sieger aus dieser Konstellation erhält den Titel „Baltischer Meister“ und nimmt zusammen mit dem Tabellenzweiten an den D. S. V. Endspielen teil.  
 Südostdeutschland gebraucht auch fast dieselbe System. Die sechs Bezirksmeister, der Verbandsteilnehmer des Vorjahres, und ein Verein des Bezirks, der die Verbandspokalmeisterschaft gewonnen hat, also der zweite hinter dem Bezirksmeister, spielen um die Verbandsteilnahme und um das Recht, den zweiten Vertreter Südostdeutschlands in den D. S. V. Endspielen nachhaltig zu machen.  
 Mitteldeutschland ist auf Grund der einseitigen Struktur seines Verbandsteilnehmers gezwungen, seine Vertreter nach dem viel geschmähten (und vielleicht bald geänderten?) System der „A. S. V. Runden“ zu ermitteln. Die 28 Gaumeister spielen den mitteldeutschen Verbandsteilnehmer aus; dann kommt dann noch der Potsdamer Meister, um dessen Titel sich ebenfalls nicht weniger als 25 Vereine bewerben, da es den Gaues erlaubt ist, für je 10 Meldungen einen Verein zur Potsdamer Meisterschaft zu nennen. Verbandsteilnehmer und Potsdamer Meister nehmen dann an den D. S. V. Endspielen teil.  
 Südostdeutschland stellt drei Teilnehmer. Die Meister der acht Spielgruppen ermitteln in der sogenannten „Runde der Meister“ (D. S. V. Endspiel) den Verbandsteilnehmer. Dazu kommen der zweite und dritte Meister der beiden „Vorrunden“ miteinander angetragen. Die Vorrunde wird in zwei Abteilungen gespielt und enthält die jeweiligen Gruppensieger.  
 Westdeutschlands Meisterschaftsspiele sind noch etwas komplizierter. Die Bezirksmeister kämpfen im Einrunde-System um die Verbandsteilnahme, die natürlich auch hier zur Teilnahme an den D. S. V. Endspielen berechtigt. Dazu kommt dann der zweite dieser Runde. Der dritte Teilnehmer an den Meisterschaftsspielen trifft sich mit dem Sieger der Bezirksgruppen. Der Sieger dieses Spieles ist dann der dritte westdeutsche D. S. V. Vertreter.  
 Norddeutschland hat die Zahl seiner Meisterschaftsteilnehmer gegenüber dem Vorjahr bedeutend erweitert. Hamburgs Meier- und Elbfreie stellen je zwei Vertreter, der Südfreis (Dannover-Braunschweig) drei, Nord- und Westfreis die Staffelsieger, dazu Pommern-Elbe und Nordhannover ihre Meister. Außerdem nimmt der jeweilige Potsdamer Meister an den Spielen teil. Die erste Runde dieser Meisterschaftsspiele wird nach dem „A. S. V.“-System ausgetragen. Der Sieger dieser ersten Runde wird norddeutscher Verbandsteilnehmer. Die in der „A. S. V.“-Runde ausgetragenen Spiele ermitteln in einer Runde ihren Meister, der dann gegen den Zweiten der Meisterschaft anzutreten hat. Der Sieger dieses Spieles nimmt dann als zweiter Vertreter Norddeutschlands an den D. S. V. Endspielen teil.

## Bühnenturnen in Niedergorbig.

„Treibende Vorbereitungen“ Dieser Wobrun liegt dem vom Turnverein Niedergorbig geplanten Bühnenturnen zugrunde, dessen Abteilungen am 8. März abends 7:30 Uhr im Waldhof Reichsdorf mit einer Vorrede aufmarschieren. Vom Abend bis zum nächsten Morgen wird dem Besucher in reichhaltiger Vortragfolge die große Leistungsmöglichkeit am Gerät usw. gezeigt.

Der Turnverein „Guts Muths“ D. T. hielt kürzlich seine Jahresversammlung ab. Aus dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden A. Wöhe ging hervor, daß ein Jahr eifriger Arbeit und innerer Reife abgesehen werden konnte. Die Leistungsabteilung sämtlicher Abteilungen bestanden sich auf fast 7000. Aus dem Bericht des Vorstands A. Hildebrand ist hervorzuheben, daß bei 28 größeren Veranstaltungen 74 Einzel- und 24 Mannschaftsspiele ertragen wurden. Auf dem Gauverband in Grotzenheim erlangte sich der Verein den 1. Platz in seiner Klasse. Als 1. Vorrangender wurde wieder Oberbürgermeister A. Hildebrand, als 2. Vorrangender Vizebürgermeister W. Pimper und als 3. Vorrangender Obermeister Rüdiger gewählt.

Im Turnverein für Neu- und Antonstadt turnen in 22 Abteilungen die Kinder beiderlei Geschlechts unter der Leitung bewährter Lehrkräfte. Alljährlich um die Weihnachtzeit tritt der Verein mit seinen Kinderturnern an die Öffentlichkeit, um den Eltern und Freunden der Jugendpflege einen Einblick in den Turnbetrieb eines großstädtischen Turnvereins zu bieten. Das Jahresturnen findet in drei Abteilungen statt, und zwar für Knaben am 26. Februar, nachmittags 3 Uhr, und für Mädchen am 4. März, nachmittags 11 und nachmittags 8 Uhr.

Turnverein 1881 Dresden (T. T.). Morgen Sonntag „Eine Nacht im Orient“ im Eldorado, Steinstraße, Beginn 7 Uhr.

## Radsport

Der H. V. Wanderlust 1896 (H. T. V.) hielt am Mittwoch seine 22. Jahresversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete der 1. Vorsitzende Kurt Hempel, der sehr ausführlich und besonders die hervorragenden Leistungen der Vereinsmannschaften und besonders der Deutschen Meisterschaft Alfred Schmidt, der in diesem Jahre als Berufsfahrer hinter Motoren auf der Rennbahn sein Können unter Beweis stellt, bereits der Rennfahrerin Rudolf Baier, der auch 1928 die Betreuung der Rennfahrerin übernommen hat. Der Ausbau der Jugendgruppen ist vorzulesen. In vier Meisterschaftswettbewerben wurden vier zweite Preise errungen. Am Radballspiel erwarben Horst—Schelke die Vereins- und Gaumeister, und mit A. Lehmann die Gaumeister im Dreier-Radballspiel. Die Reue abgaben: 1. Vorsitzender: K. Hempel; 2. Vorsitzender: C. Jander; 1. Schriftführer: D. Brunn; 2. Schriftführer: A. Schumann; 1. Kassierer: A. Menzel; 2. Kassierer: Menzel; 1. Wanderfahrwart: G. Pollau; 2. Wanderfahrwart: J. Schreiber; 1. Rennfahrwart: A. Baier; 2. Rennfahrwart: M. Schiller, zugleich auch Jugendrennfahrwart; Meisterschaft: A. Lehmann; Radballleiter: Dr. Menzel; Jugendwart: Bannerruppe: Baumann, Fleischmann, Marthaler; Bezirksleiter: A. Schreiber; Rauschreifer: Fleischmann jr., Kühner, Gehlshausen; Pelzhaus Hempel, Schabenstraße 20, in Habsdorf; C. Pollau, König-Albert-Strasse 10, Mühlberg; Jahresversammlung finden jeden ersten und dritten Mittwoch im Klubheim, Arildstraße, statt. Nächste Sitzung wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Am 17. März Preisverteilung mit Tanz im Arildspalast.



**Kinderwagen Klappwagen**  
 Stubenwagen, Puppenwagen  
 Kinderstühle und Trage  
 Kinderbetten und Matratzen  
 Unerreichte Auswahl!  
 Denkbar billigste Preise!

**Gebr. Eichhorn**  
 Irmengartensstraße 7  
 - Haus 1, Hainzen -  
 Spezialität: Brennaborwagen

**Kataloge Prospekte**  
 Statuen  
 Mitglieds-karten

in ein- u. mehrfarbiger Ausführung, schnell und preiswert, liefert

Graph. Kunst-anstalt  
 Lipsch & Reichardt  
 Dresden-A.,  
 Marienstraße 38/42  
 Fernruf 25241

Vakuumphotos  
 Vergoldungen billigst.  
 Richard Jähnig.  
 Marienstraße 12.

**Stempel-walther**  
 Amalienstr. 21, Bismarckstr. 30  
 Eilige Stempel in wenig Stunden

## JHR URTEIL .... ERSKINE SIX

Lassen Sie sich den Erskine Six vorführen - und Sie werden keinen anderen Wagen besitzen wollen! Prüfen Sie die Fahreigenschaften des Erskine Six, und kein anderer Wagen wird Sie danach voll befriedigen.

Seine Geräuschlosigkeit, sein verblüffendes Anzugsvermögen, seine unvergleichliche Leistung, seine ideale Abfederung, seine vollendete Schönheit - das sind alles Eigenschaften, welche man sonst nur bei ganz großen und teuersten Wagen findet.

Unbegreiflich ist es, daß man einen solchen Wagen zu einem solch niedrigen Preise anbieten kann.

6 Zylinder 9/40 PS 100 km/Std. - 11%  
 Steigung im großen Gang. Beschleunigung von 8 auf 40 km/Std. in 8 Sekunden

RM. 5800.-  
 (Club Sedan)  
 ab Hamburg (5 tuch bereit)



Autorisierte Vertreter:

Dresden: Georg Osvald Hofmann,  
 Lütichaustraße 29.  
 Leipzig: Gustav Haferkorn,  
 Eutritzscher Straße 12 (Yorkplatz).  
 Ronneburg: Carl Richard & Co.



Unsere eigenen Zahlungsbedingungen sind die vorteilhaftesten, die es gibt; sie stehen jedem Studebakerkäufer zur Verfügung.

O.R.24

# STUDEBAKER

Studebaker Automobil G.m.b.H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16









